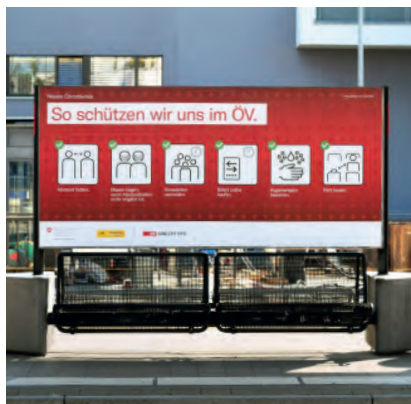


LYSS 2020



Eine Gemeindechronik



LYSS 2020

Eine Gemeindechronik



Mühleplatz 8, Lyss, www.muehle-lyss.ch

Inhaltsverzeichnis

Editorial	
Editorial	5
Heimatkunde	
Im Sandstein verborgen	9
Aktuelles	
Corona lähmt Land und Leute	14
Kinder /Jugend /Schule	
Frühdeutsch	21
Senioren	
Ueli Christen – Imker, Müller und Lkw-Importeur	25
Personen/Familien	
Miroslaw Halaba – Künstler und Journalist	28
Veränderungen	
Lyss im Wandel der Zeit	32/48/54/62
Natur/Umwelt	
Trüffelkultur in Busswil	33
Kultur	
teatrolyssimo macht Pause	37

Sport	
Die Lysser Iron-Lady	41
Firmen/Gewerbe	
BLS ist neuer Reiseanbieter in Lyss	45
Publireportage	
Gemeindeverband ARA-Region Lyss-Limpachtal	49
Gemeindeverwaltung	
Neues Gerinne für den Lyssbach	55
In Lyss bewegt sich was	58
Lyss wird urbaner und grüner	63
Chronik	
Nachlese 2020	66
Impressum	78

Die Gemeindechronik kann während den Öffnungszeiten in der Unteren Mühle, Mühleplatz 8, und auf der Gemeindeverwaltung, Marktplatz 6, gekauft werden.

Editorial

Hermann Moser, Fotos: Kurt Möri

Liebe Leserinnen und Leser

Während zehn Monaten in diesem Berichtsjahr hat das Corona-Virus unser ganzes Tun und Lassen stark beeinflusst. Dies ist der Grund weshalb in der vorliegenden Ausgabe mehrere Redaktionsmitglieder ihre persönlichen Erlebnisse mit der Pandemie festgehalten haben. Wie lange das Virus die Menschheit weltweit noch beschäftigen wird, kann die Wissenschaft bis heute nicht sagen. Wie und ob das vor 12 Monaten noch Unvorstellbare die Weltgemeinschaft verändern wird, ist auch ungewiss.

Die vorliegende Gemeindechronik umfasst neun Berichte, die durch Mitglieder des Redaktionsteams verfasst wurden, drei Artikel der Gemeindebehörden und eine Publireportage der ARA-Region Lyss-Limpachtal.

Die Reinigung des Siedlungsabwassers ist eine Grundaufgabe unserer modernen Gesellschaft im Umweltbereich. Martin Wittwer, Geschäftsleiter der ARA, danken wir bestens für den umfassenden

Bericht und die Unterstützung der Chronik.

Die Chronik 2019 wurde in 500 Exemplaren gedruckt und wie folgt verteilt:

- 220 Stück an Mitglieder des Vereins «Kultur Mühle Lyss»,
- 80 Stück an Gemeindepolitikerinnen und -politiker,
- 20 Stück an Lysser Verwaltungsmitarbeitende,
- 30 Stück an diverse Bibliotheken und Persönlichkeiten, die mit der Chronik verbunden sind,
- 100 Stück konnten durch die Gemeindeschreiberei und die «Kultur Mühle Lyss» verkauft werden,
- 25 Stück an das Redaktionsteam.

Restliche Exemplare stehen in der Gemeindeverwaltung zur Verfügung.

Für die Beiträge über die Gemeindechronik durch das Lokalfernsehen Loly, das Bieler Tagblatt, die Berner Zeitung und die Wochenzeitung Biel Bienne, danken wir bestens. Die lokalen Medien be-

fruchten das Leben in den Regionen und bilden so ein Gegengewicht zu der Globalisierung, die viele Menschen verunsichert.

Es freut mich, Ihnen, werte Leserinnen und Leser, folgende Artikel vorzustellen:

Der Brauerei-Keller gegenüber der Seelandhalle im Oberdorf ist ein Zeuge aus der Lysser Gewerbeschichte. Yannic Clerc hat sich in seinem ersten Artikel für die Chronik mit dem heutigen Benutzer des Kellers, dem Kappeler Käser Ueli Stettler-König, ausgetauscht.

Um fremdsprachigen Kindern den Einstieg in die Regelschule zu erleichtern, braucht es Frühförderung im Vorschulalter. Markus Bütikofer berichtet über die Entwicklung der Kurse Frühdeutsch in unserer Gemeinde seit 2016 bis heute. Erste Bemühungen, die fremdsprachigen Kinder in die deutsche Sprache einzuführen, erfolgten schon 2003.

Der in der Mittleren Mühle geborene Ur-Lysser Ueli Christen, Jahrgang 1931, hat mit Martin Rindlisbacher über seine Familie, seine Jugend, seine Zeit als Armeeangehöriger und sein Berufs- und Geschäftsleben sowie über seine Passion als Imker gesprochen.

Seit 33 Jahren wohnt Miroslav Halaba mit seiner Frau Jacqueline in der

Hardern. Bruno Affolter berichtet über den passionierten Kunstmaler und Journalisten.

Trüffel sind auch in der Schweiz ein Nischenprodukt in der Landwirtschaft. Insgesamt etwa 1000 Bäume wurden für eine Trüffelkultur in Busswil angepflanzt. Theo Gautschi hat sich beim initiativen Besitzer, Betreiber und Verkäufer nach dem Ernteerfolg erkundigt.

Der Verein «Teatrolyssimo» führt seit 1992 jährlich eine Aufführung durch. Die Theaterbesessenen, wie sie sich nennen, sind nicht nur Schauspieler und Regisseure, sondern auch Bühnenbauer, Requisiteure, Techniker, Werber und Wirte. Bruno Affolter, auch ein erfahrener Amateurschauspieler, war bei den Proben dabei.

Die BLS hat ein Reisezentrum im Lysser Bahnhof eröffnet. Martin Rindlisbacher wollte wissen, welche Dienstleistungen und Spezialitäten angeboten werden.

Die Triathletin Tamara Larissa hat bewiesen, dass der sportliche Erfolg von einer ausgewogenen Ernährung und einem seriös geplanten Training, in dem auch das Mentaltraining wichtig ist, abhängt. Martin Rindlisbacher gibt mit dem Bericht einen Einblick in das Leben der Spitzensportlerin und Mutter.

Kurt Möri dokumentiert wiederum in der vorliegenden Ausgabe Ver-

änderungen in der Gemeinde und stellt indirekt die Frage, ob Neues immer besser, wirtschaftlicher, ästhetischer und auch nachhaltiger ist.

Die letzten Seiten der Chronik 2020 sind traditionsgemäss der sogenannten «Nachlese» gewidmet, in

der weitere Ereignisse im Gemeindefeld festgehalten sind.

Ein grosser Dank geht an die Gemeindebehörden, speziell an Gemeindeschreiber Daniel Strub, der für die Beiträge der Lysser Verwaltung verantwortlich zeichnet, sowie an die Abteilung Bildung und Kul-



V.l.n.r.: Yannic Clerc, Theo Gautschi, Markus Bütikofer, Kurt Möri, Hermann Moser, Sibylle Karl, Bruno Affolter, Stefan Nobs und Martin Rindlisbacher

tur für die finanzielle Unterstützung und die Organisation des Versanddes der Chronik.

Natürlich danke ich herzlich dem Redaktionsteam, das einerseits die Beiträge in freiwilliger Arbeit verfasst und mich andererseits das

ganze Jahr hindurch mit Rat und Tat unterstützt. Die Zusammenarbeit ist immer zielgerichtet und freundschaftlich. Besten Dank!

*Im Namen des
Redaktionsteams
Hermann Moser*

Im Sandstein verborgen

Yannic Clerc, Fotos: Kurt Möri, zvg

Im Sandstein des Hutti-Hügels verbirgt sich ein Schatz: Nicht Goldstücke oder Edelsteine, sondern Käselaibe liegen hier im historischen Gewölbe verborgen. Fein säuberlich aufgeschichtet.

Der intensive Käsegeruch versetzt mich sofort zurück in meine Kindheit, als wir die Fonduemischung in der Käserei geholt haben. Allerdings stehen wir jetzt nicht in einer

Käserei, sondern im Eingangsbereich des Braukellers am Fusse des Hutti-Hügels in Lyss.

Die Luft ist feucht und das Licht gedämpft, als ich mit Ueli Stettler den Keller betrete. Ueli Stettler ist zusammen mit seiner Frau Ruth Inhaber der Bärlauchkäserei in Kapelen und mietet die ersten zwei Kellergewölbe von der Gemeinde Lyss. Ursprünglich waren mehrere solcher Keller in den Sandstein ge-



Käsermeister Ueli Stettler bei der Arbeit – verborgen im Sandstein



Reifekeller

graben worden, allerdings sind nur noch wenige zugänglich. Ueli Stettler lagert in einem der Keller bis zu 20 Tonnen Käse, die in diesem historischen Gewölbe bis zur Vollen dung heranreifen. Doch der Keller wurde in seiner über 140-jährigen Geschichte noch für ganz anderes genutzt.

Ein Rückblick

Der Braukeller wurde 1876 von Hand in den Sandstein gehauen – an der Decke sind immer noch die Spuren der Spitzhacken zu sehen. Wenn man in dem Gewölbe steht, wird einem klar, was für eine Riesenarbeit dies gewesen sein musste. Er wurde ursprünglich als Eiskeller für das Restaurant Brauerei der Familie Schwab verwendet. Denn direkt vor dem Keller befand sich früher der Brauiweiher, welcher künstlich geschaffen und mit Wasser vom Lyssbach gespiesen wurde. Der Brauiweiher fror jeweils im Winter zu – sehr zur Freude der Schülerinnen und Schüler wie auch älteren Sportbegeisterten, die auf

der Eisfläche Schlittschuh laufen konnten. Zumindest bis die Eisschicht dick genug war, um es in Blöcke zu schneiden und im Braukeller einzulagern. So war es möglich, das Bier auch über den Sommer hinweg kühl zu lagern – und gekühlt auszuliefern. Und das völlig ohne Elektrizität.

Die Familie Schwab verkaufte die Braui inklusive Keller und Weiher der Brauerei Cardinal AG aus Freiburg. Diese braute noch bis 1912 Bier in Lyss. Auf historischen Fotos erkennt man noch «Brauerei Lyss» auf dem Dach des Hauses.

Luftschutzbunker und Sanität

In der Zeit des Zweiten Weltkrieges wurde die Gemeinde Lyss vom Kanton verpflichtet, einen Luftschutzbunker sowie eine Sanitätsstelle einzurichten. Dabei erschien den lokalen Behörden der Braukeller als geeigneter Standort für diese Einrichtungen. Da dieser nicht der Gemeinde Lyss gehörte, wurde mit der Brauerei Cardinal ein Vertrag abgeschlossen, um den

Keller nutzen zu können. Aus dieser Zeit stammen wahrscheinlich auch die ersten elektrischen Installationen, die teilweise noch heute im Keller sichtbar sind.

Die freiburgische Brauerei verkaufte das Restaurant sowie den bereits erwähnten Weiher in den 1960er Jahren an Ernst Häfliger, der den Weiher 1967 zuschütten und auf dem Terrain eine Eisbahn errichten liess. Als diese 1970 überdacht wurde, war dies erst die zweite Eisbahn im Kanton Bern, die über ein Dach verfügte. Dies als Vorbereitung auf die Eishockey-B-Weltmeisterschaft, die ein Jahr später in Lyss stattfand.

Die Brauerei Cardinal schenkte 1966, nach dem Verkauf des Restaurants, den Braukeller der Gemeinde Lyss. Dieser Keller enthielt zu dieser Zeit immer noch den Kommandoraum sowie die Sanitätsstelle. Dies blieb bis 1979 so, als die Zivilschutzanlage Sonnhalde in Betrieb genommen und die Einrichtung im Braukeller nicht mehr benötigt wurde.

Jüngere Geschichte

Für welche Zwecke der Keller ab den achtziger Jahren bis zur Übernahme durch Ueli Stettler genutzt wurde, ist nicht überliefert. Stettler musste nach der Übernahme des



Restaurant Brauerei mit Weiher, Mitte des 20. Jahrhunderts

Kellers erst einmal die Hinterlassenschaften aus den letzten Jahrzehnten ausräumen. Dabei kam unter anderem eine grosse Ansammlung an Bierflaschen zum Vorschein – darunter auch einige exotische und alte Exemplare, die heute leider nicht mehr existieren. Ausserdem wurde der Keller offenbar zeitweise auch von einem Männerchor als Lager benutzt, so kamen einige Kleidungsstücke und Notenblätter zum Vorschein.

Heute befindet sich im Keller, ausser dem bereits erwähnten Käse, ein kleines privates Käsereimuseum. Ueli Stettler hat eine beeindruckende Anzahl alter Arbeitsgeräte seines Handwerkes zusammengetragen. Vieles davon stammt aus Seeländer Käsereien, die in den letzten Jahrzehnten ihre Tätigkeiten aufgeben mussten. Diese Gerätschaften zeigen auf, wie sehr sich der Beruf des Käasers über die Zeit gewandelt hat. Wenn man aber Ueli Stettler über seine Arbeit reden hört, merkt man schnell, dass Tradition eine ebenso wichtige Rolle spielt wie Innovation. So ist es nur treffend, dass der Käsermeister in genau diesem Raum im Sandsteingewölbe Gäste und Gruppen zum Apéro empfängt, über die Geschichte seiner Zunft spricht und seine neusten Kreationen vorstellt.

Weshalb im Braukeller?

Als Ueli Stettler auf der Suche nach einem Lagerraum für seinen Käse war, wurde ihm wegen zu hoher Luftfeuchtigkeit vom Braukeller abgeraten. Um das Klima zu optimieren, werden periodisch Luftentfeuchter eingesetzt. In den ersten Jahren musste Stettler den Keller und seine Eigenschaften erst kennenlernen. So stellte er fest, dass bei feuchter Wetterlage Nebel bis in den Keller vordrang. Aber nicht etwa durch eine undichte Tür, sondern durch einen Spalt in der Felswand. Als er diesen genauer untersuchte, fand er hinter der Wand einen Belüftungsschacht für den Nachbarkeller. Irgendwann in der Vergangenheit entstanden Risse im Braukeller und liessen so die Feuchtigkeit quasi über die Hintertüre in den Lagerraum eindringen. Ueli Stettler machte sich im Huttwald auf die Suche nach der Öff-



In der Käserei Kappelen steht der Bärlauch zur Weiterverarbeitung bereit



nung dieses Luftschachts und fand bald dessen Schachtdeckel. Weil er diesen nun je nach Jahreszeit und Wetter schliessen oder öffnen kann, ist das Klima im Braukeller viel stabiler. So bleibt die Raumtemperatur bei konstanten 13 Grad – optimal für die Käselagerung.

Lagerung ist Arbeit

Wenn man Käselagerung hört, kann man schnell eine falsche Vorstellung davon kriegen, was das beinhaltet. Damit der Käse optimal reift und sein Aroma voll entfalten kann, werden die Käselaiibe regelmässig mit einer Salzlake eingerieben und gewendet. Diese aufwändige und körperlich anstrengende Arbeit habe für ihn etwas Meditati-

ves, sagt Ueli Stettler. Er habe bei dieser Arbeit schon oft seine Umgebung vergessen und erst beim Verlassen des Kellers gemerkt, wie viel Zeit vergangen sei. Obwohl er diese Arbeit liebt, könnte er sie nie allein bewältigen, daher ist er froh auf die Hilfe von pensionierten Käsemeistern zählen zu können, die ihn dabei tatkräftig unterstützen. So ist täglich jemand im Braukeller und kümmert sich liebevoll um die neusten Kreationen und bewährten Klassiker aus dem Sortiment der Bärlauchkäserei.

Und wer in Zukunft einen Lichtschein beim Eingang zum Braukeller sieht, weiss, dass hinter verschlossenen Türen fleissig gearbeitet wird.

Corona lähmt Land und Leute

Redaktionsteam, Fotos: Kurt Möri

Das Jahr 2020 geht als Corona-Jahr in die Geschichte ein. Bevölkerung und Wirtschaft litten. Die Verbreitung des Corona-Virus musste mit drastischen Massnahmen eingedämmt werden.

Erlebnisse und Gedanken des Chronik-Teams:

Lockdown

Das Virus war Anfang Jahr noch weit weg; Angst machte es mir noch nicht, eher war da eine Verunsicherung, was wäre, wenn...? Wie würde die Schweiz funktionieren? Das Virus kam näher, die Situation beinahe schon fassbar.

Und dann der Lockdown. Es gab Momente, da schnürte mir die Angst vor der unbekanntem Gefahr die Luft ab. Was kommt da auf uns zu? Meine Mutter, 93-jährig, war das grösste Risiko. Demnach entschieden sich unsere Kinder, uns nicht mehr zu besuchen um sie nicht zu gefährden, da ich täglich bei meiner Mutter vorbeiging. Für mich war das grösste Problem, meine Kinder, meine Familie und meine Freunde nicht sehen und



nicht umarmen zu können. Ich fühlte mich hilflos. Zum Glück hat mein Ehemann in dieser Zeit auch viel weniger gearbeitet und so konnten wir zusammen viel Zeit verbringen, in der Natur, auf dem Bike, im Garten. Das hat gutgetan. Dann erreichten uns immer mehr Mut machende Videos aus den stark gebeutelten Ländern wie Italien und Spanien. Singende, musizierende Menschen auf Balkonen, die sich gegenseitig aufmuntern und zusammen auf Distanz feierten. Sie zeigten: wir halten zusammen! Das beeindruckte mich tief. Ich verspürte eine grössere Zuversicht, Mut und auch Kampfgeist. Man muss sich der Situation anpassen, nicht den abgesagten Openair-

Konzerten nachtrauern, nicht den abgesagten Osterferien in Italien, nicht den abgesagten Ferien über Auffahrt in Spanien und auch nicht all den abgesagten Familien- und Freundesfesten.

Die Ruhe und Entschleunigung aufnehmen. Lesen, meine Spanischkenntnisse intensivieren. Der eigenen Kreativität freien Lauf lassen. Sich telefonisch mit Freunden und Familie austauschen. Die Nachbarschaft bewusst wahrnehmen. Auf einmal gibt es da so viele Sterne am Nachthimmel, die Vögel zwitschern viel intensiver.

Facetime-Gespräche, virtuelle Kaffeekränzchen und Apéros können den direkten Kontakt ersetzen – wenigstens für eine Weile. Digitales Leben kann und muss funktionieren. Aber die persönlichen Begegnungen, die Umarmungen, das Händeschütteln macht uns Menschen zu dem, was wir sind. Menschen mit all unseren Facetten. Was die Krise in jedem Einzelnen bewirkt und auslöst, wird die Zeit zeigen. Ich weiss von mir, dass ich die Selbstverständlichkeit von Reisen, Besuchen von Konzerten, Vorträgen, Geburtstagsfeiern, die grosse Freiheit, bestimmen und handeln zu können, auf was immer man Lust hat, niemals wieder als «Selbstverständlichkeit» hinnehmen werde. Ich werde viel öfter

denken: das ist ein Geschenk. Und auch für diese Einsicht bin ich dankbar.

Sibylle Karl

Die Pandemie hat zwei Seiten – wie so vieles

Meine Einstellung Corona gegenüber hat sich im Lauf des letzten halben Jahres verändert. Zu Beginn des Lockdowns sah ich vor allem die positiven Seiten: Keine Staumeldungen mehr in den Verkehrsnachrichten, keine Kondensstreifen mehr am Himmel, Gelegenheit, die nähere Umgebung zu erkunden. Zum Beispiel habe ich nach 44 Jahren den Zusammenfluss von Lyssbach und Alter Aare



kennengelernt. Bei den Spaziergängen in und um Lyss gab es wertvolle Begegnungen – natürlich mit der nötigen Distanz – gute Gespräche und ich erlebte eine wertvolle Entschleunigung. Die Hilfe unserer Familien tat uns gut. Sie versorgten uns mit allem Nötigen.

Im Lauf des Herbstes aber wurde mir **eine** negative Seite des Corona immer schmerzlicher bewusst. Ich erhielt immer wieder Mitteilungen vom Tod eines mir lieben Menschen. Natürlich konnte ich anrufen, konnte schreiben, aber es gab keine Abschiede, an denen ich hätte teilnehmen können. Es wäre mir wichtig gewesen, all den mir nahen Menschen «die letzte Ehre» erweisen zu können.

Besonders positiv habe ich das Loly, das Lysser Lokalfernsehen, erlebt in dieser Zeit. Lockdown – keine Gottesdienste mehr! Ich habe mir überlegt, was ich, würde ich noch im Beruf stehen, machen würde. «Das Loly könnte doch jetzt», dachte ich. Und schon im nächsten Aarberger Anzeiger war zu lesen, dass das Loly jeden Sonntag aus einer Kirche des Sendegebiets einen Gottesdienst übertragen werde. Für die vielen aufbauenden Gedanken und feierliche Musik danke ich allen Beteiligten, vor allem aber Renato Anneler sehr herzlich.

Markus Bütikofer

Quarantäne

Verordnete Quarantäne. Kein Problem, ich bin ja sowieso mehrheitlich im Homeoffice, dachte ich. Aber schnell merkte ich den Unterschied zwischen zuhause sein, weil man will, und zuhause sein, weil man muss. Auch wenn sich die Sinnhaftigkeit der Massnahme für mich nie in Frage stellte, fühlte ich mich eingeeengt. Das führte mir vor Augen, mit welcher Selbstverständlichkeit wir unsere Mobilität und Freiheit als gegeben wahrnehmen. Und dass viele Menschen hier in der Schweiz, aber auch in anderen Ländern, viel länger eingeschränkt leben als ich in 10 Tagen zuhause. Zudem unter viel anstrengenderen Bedingungen, beengten Platzverhältnissen, ohne Garten



und ohne Balkon, vielleicht noch mit Kindern, die auch nicht raus können. Dazu noch mit Ängsten zur eigenen Gesundheit oder der finanziellen Zukunft. Mit diesen Überlegungen waren die 10 Tage Quarantäne schnell vorbei, aber ich hoffe, dass ich das Bewusstsein über die Freiheiten, die wir in der Regel geniessen, noch lange bewahren kann.

Yannic Clerc

Regional grosse Unterschiede

Für einmal verzichteten wir im Sommer auf Ferien im gewohnten Sinn. Statt einer langen Anreise, starteten wir von zuhause aus – und zwar mit dem Velo. Wir unternahmen eine vierwöchige Tour, die uns durch und um die Schweiz führte. So konnten wir viel entdecken und erleben und dabei direkte Kontakte weitgehend vermeiden. Nebst der täglichen Organisation einer preiswerten Schlafgelegenheit war die grösste Herausforderung für uns, herauszufinden, welche Corona-Regeln im Kanton oder im Bundesland galten, in dem wir uns gerade aufhielten, und uns entsprechend anzupassen. Interessant war auch, zu erleben, wie unterschiedlich die Regeln in der Gastronomie und Hotellerie angewendet wurden. Immer wurde «Corona» vorgeschoben, auch dort, wo es offensichtlich um Optimierung ging.

Wir genossen diese vier Wochen sehr und werden auch in Zukunft wieder solche Touren unternehmen.

Theo Gautschi



C-19 – eine neue Sprache?

1000 neue Wörter, eine neue Sprache. Ein nicht ganz unproblematischer Umgang mit einem Virus: Corona-Virus, C 19, Covid-Codes, Corona-Party, Corona-Gegner, Corona-Lügner, Corona-Müde, Corona-Test, Boom, Corona-Kritik, Maske, Maskenpflicht, Maskenobligatorium, Maskensünder, Gesundheitsnotstand, Ansteckungsrisiko, Rudelbildung, bleiben Sie zu Hause, Quarantäne, Reiseverbot, Inter-

nationalismus, Bubble, Home-Office, Stosslüfter, Präsenzunterricht, Fiebermessen, Husten, Händewaschen, Abstandhalten, Max. Personen, 1,5m, 3m, 5m, Pandemie, Zwei-Haushalte-Regel, Contact-Tracing, Neuinfizierte, Median-Alter 63, 65 Jahre, Bubble-Spirit, Impfen, Impfcenter, Nasenabstrich, Impferweigerer, Balkonklatschen, und so weiter, und so fort.



Impfserum, Vakzin, Milliarden Dosen, Wirtschaftsgeilheit, Milliarden Franken, Pfizer, BioNTech, Moderna Lonza ...

Wir wollen die Sprache verstehen und das Virus besiegen. Hoffen wir, dass es uns gelingt.

Ich werde mich nun weiter der neuen Sprache widmen, damit ich möglichst nichts verpasse von dieser Informationssprache.

Blibet Xung.

Kurt Möri

Frühlingserwachen

Dank den nicht sehr strengen Lockdown-Vorschriften war es möglich, das Frühlingserwachen in den Gärten und in Feld und Wald zu beobachten und dementsprechend zu geniessen.

Nach einer längeren Regenperiode hat das sonnige Wetter Ende März, Anfang April, den Frühlingsanfang zu einem fantastischen Naturereignis gemacht.

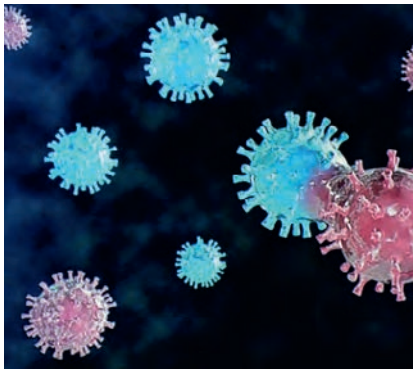
Mitten im Dorf, wo zu sogenannten normalen Zeiten schon am frühen Morgen der Verkehrslärm vorherrscht, war ein vielstimmiger Vogelgesang von ausserordentlichem Reichtum zu hören. Ausser den Amseln waren Rotbrüstchen, Gartenrotschwänze, Blau- und Kohlmeisen, Buchfinken, Girlitze und Spatzen zu beobachten. Ab und zu hat uns sogar ein Grünspecht besucht und den Stamm des alten Birnbaumes nach Insekten abgesehen. Auch ein Elsterpaar hat sich mit Raben um einen Nestplatz gestritten.

Das intensive Gelb der Rapsfelder mit den verschiedenen Grüntönen der Naturwiesen, des Winterweizens und der klare blaue Himmel haben zusammen einzigartige, sich je nach Sonnenstand wechselnde, Kunstgemälde ergeben.

Auch im Wald war das Erwachen der Natur ein Erlebnis. Die jungen Sprossen der Weiss- und Rottan-

nen, das zarte Grün der Buchenblätter und die Blütenpracht der wilden Kirschbäume wurden von vielen Spaziergängern bestaunt. Dieses Jahr haben viele Mitmenschen, trotz oder eventuell gerade wegen den verhängten Notmassnahmen, die Natur besonders intensiv wahrgenommen. Die Frage ob gewisse Massnahmen, die während des Lockdowns bestanden, weiter gelten sollten, um unserer Natur den notwendigen Raum zu verschaffen, muss sich die Politik ernsthaft stellen.

Hermann Moser



Reise nach Spanien abgesagt

Eigentlich wollten wir wieder mal im Frühling in Spanien unsere Verwandten und Bekannten besuchen. Diesmal jedoch war die Reise mit einem Bus geplant. Bisher sind wir entweder mit dem eigenen Auto hingefahren oder geflogen. Nun

also die Reise mit dem Car: Hinfahrt nach Dénia am 9. März 2020, Rückfahrt am 21. März 2020.

Nach einem Ausflug mit den Enkeln am 25. Februar 2020 vernahmen wir am Abend von den ersten Corona-Fällen in der Schweiz. Wenige Tage später meldete das Busunternehmen, dass sie am 9. Februar 2020 mangels Teilnehmern nicht fahren würden. Wir buchten

Corona-Virus

Weltweit sind im 2020 mehr als 86 Millionen Menschen positiv getestet worden, über 1,8 Millionen Personen gestorben. Für die Schweiz und Liechtenstein meldet das Bundesamt für Gesundheit (BAG) per 31. Dezember 2020 insgesamt 456444 positiv getestete Personen und 7490 Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19. Den ersten positiven Fall meldete das BAG am 24. Februar 2020. Am 21. Oktober 2020 waren es 100000, am 3. November 2020 200000, am 21. November 2020 300000 und am 16. Dezember 2020 400000 positiv getestete Personen. MR

Quelle: Bundesamt für Gesundheit (BAG): Daten Tagesbericht per 31. Dezember 2020



um auf den 6. März 2020. Doch die Ungewissheit wuchs mit jedem Tag. Was, wenn wir nach Spanien reisen, dort aber mit dem Mietwagen nicht zu den Freunden kommen? Irgendwo in einem engen Hotelzimmer die Zeit totschiagen oder in Quarantäne bleiben bis uns der Bus am 21. März 2020 wieder in die Schweiz zurückbringen würde? Nein, niemals. Wir sagten unsere Teilnahme an der Reise ab – und bekamen kurz darauf recht: Ausgangssperre in Spanien.

Martin Rindlisbacher

Frühdeutsch

Markus Bütikofer, Fotos: zvg (aus den Kursen der vergangenen Jahre)

Von Frühdeutsch für fremdsprachige Kinder im Vorschulalter zu allgemeiner Sprachförderung in der Kindertagesstätte (Kita).

Im Januar 2016 wurde erstmals zu Frühdeutschkursen für Kinder mit Verständigungsproblemen im Vorschulalter eingeladen: Bei der Einschreibung für den Kindergarten

erhielten Eltern von in Frage kommenden Kindern die nötigen Informationen und ein Anmeldeformular.

Die Zahl der angemeldeten Kinder bestimmte, wie viele Kurse angeboten wurden. In kleinen Gruppen (7 bis 12 Kinder) wurde möglichst an zwei aufeinanderfolgenden Tagen eine Doppellektion angebo-



Sich mit Farben und Materialien auseinandersetzen

ten. Die Kurse dauerten das ganze zweite Semester, von den Sportferien bis zu den Sommerferien.

Die Schulverwaltung stellte die Kurslokale zur Verfügung, geleitet wurden die Kurse in Zweier-Teams von Frauen, die entweder über eine pädagogische Ausbildung verfügten, oder speziell für die Arbeit mit Kindern geeignet waren.

Erarbeitet hatten dieses Konzept Margrit Junker und Heinz Lüthi, nach einem Beschluss des Gemeinderates. Als Vorbild galten die Kurse der Volkshochschule Biel/Lyss, die mit viel Erfolg schon länger durchgeführt wurden.

Wie so oft, wenn es um ein Angebot für Kinder ging, suchten die Verantwortlichen auch die Zusammenarbeit mit dem Elternforum Lyss.

Die Organisation sowie themabezogene Weiterbildung und regelmässige Austauschtreffen für die Gruppenleiterinnen wurde durch die Volkshochschule Biel durchgeführt, geleitet von der zuständigen Abteilungsleiterin.

Spielerisch lernen

Auch das Lern-Konzept stellte die VHS Biel/Lyss zur Verfügung.

In den Lektionen wurden auf spielerische Art Wörter und Themen, die die Welt der Kinder betreffen, behandelt. Es wurde gemalt, gespielt, gesungen und immer wieder spielerisch repetiert.



Zwerg Tatatuk begrüsst und begleitet die Kinder

Die Probleme mit dieser Art Angebot wurden erkannt: Die Kinder blieben unter sich, es gab keine Durchmischung mit deutschsprechenden Kindern. Integration konnte so (noch) nicht stattfinden. Wenn Kinder merkten, dass in ihrer Gruppe Kinder waren, die die gleiche Sprache sprachen wie sie, schlossen sie sich sofort zusammen und sprachen unter sich nur noch in der ihnen bekannten Sprache. Und weil das Angebot fakultativ war, wusste man nicht, ob man alle Kinder erreichen konnte, für die der Besuch des Frühdeutsch eine echte Chance gewesen wäre.

Seit Sommer 2020 ist in Lyss alles anders geworden: Im Februar 2019 fasste der Regierungsrat des Kantons Bern die notwendigen Beschlüsse zur Einführung des Betreuungsgutscheinsystems. Diese

Verordnungen wurden am 1. April 2019 in Kraft gesetzt. Seit diesem Datum können Gemeinden, Kindertagesstätten und Tagesfamilienorganisationen ein Gesuch stellen, um dem System beizutreten. Die ersten Gutscheine im Kanton wurden am 1. August 2019 ausgestellt. Die Gemeinde Lyss beschloss, mit dem Schuljahr 2020/2021 auf das Gutscheinsystem umzustellen. Alle Gemeinden müssen bis zum 1. Januar 2022 umgestellt haben.

Der Kanton finanziert spätestens ab diesem Zeitpunkt Angebote für Frühsprachdeutsch in Gemeinden ausschliesslich über Betreuungsgutschriften.

Start mit dem Schuljahr 2020/2021

Auf den 1. August 2020 konnten alle Eltern, die in der Gemeinde Lyss Wohnsitz haben, einen Betreuungsgutschein für einen Platz in einer Kita oder in einer Tagesfamilie beantragen, gültig vom 1. August 2020 bis 31. Juli 2021.

Die Gemeinde Lyss hat entschieden, dass alle Eltern, die die kantonalen Richtlinien in Bezug auf Arbeitspensum und Einkommen erfüllen, Anrecht haben auf einen Betreuungsgutschein. Die genauen Kriterien können der Informationsbroschüre des Kantons entnommen werden.

Die Gemeinde Lyss prüft die eingehenden Gesuche und stellt den Eltern eine Verfügung zu. Der Gutscheinebetrag ist auf der Verfügung ersichtlich. Die Gemeinde überweist den Betrag an die ausgewählte Betreuungsinstitution. Die Eltern erhalten dann von der Betreuungsinstitution die um den Gutscheinebetrag reduzierte Rechnung. Die Gemeinde rechnet jährlich einmal mit dem Kanton ab.

Mit dem neu gültigen Gutscheinsystem sind die teilnehmenden Lysser Kitas praktisch zu 100 Prozent ausgebucht. Das gilt für die Kitas Uhunäscht (42 Plätze), Leolea (34 Plätze), Tip Tap (16 Plätze) und Balu in Busswil (10 Plätze).

Die Vorteile des neuen Systems: Fremdsprachige Kinder bekommen nicht erst im letzten halben Jahr vor dem Eintritt in den Kindergarten die Möglichkeit, sich mit der deutschen Sprache auseinanderzusetzen, sondern ab dem Moment,



Mit natürlichen Materialien arbeiten



Die Natur hat viel zu bieten

wo sie das Kita-Angebot nutzen (maximaler Anspruch ab dem 2. Lebensjahr, während zwei Jahren an zwei Tagen in der Woche).

Es gibt für sie keine künstlich gebildeten Kleingruppen, sondern sie nehmen im Rahmen des normalen Kita-Programms alle miteinander, deutsch- und fremdsprachige, an den Aktivitäten teil.

Die Kinder können eine viel engere Bindung zu den Betreuenden aufbauen, weil sie ganzjährig regelmässig Kontakt haben. Die zwei Betreuungstage können auf vier halbe Tage gesplittet werden.

Die Sprache wird in der normalen Sprachentwicklung gelernt, geübt und gefestigt. Die Kitas verfügen seit 15 Jahren über Erfahrung im Sprachförderungsunterricht.

Um möglichst viele Kinder erreichen zu können, haben die Sozialdienste Lyss die Zusammenarbeit mit der Mütter- und Väterberatung gesucht.

In den zwei- bis dreimal jährlich stattfindenden Kita-Erfahrungstreffs ist der regionale Austausch gewährleistet und so können Probleme angesprochen und Lösungen gesucht werden.

Es gibt auch ein Intranet-Angebot für die Kita-Mitarbeitenden mit Austausch- und Hilfsangeboten.

Offen bleibt allerdings die Frage, ob alle fremdsprachigen Kinder, für die das Angebot wichtig wäre, auch mit dem neuen Betreuungsgutscheinssystem erreicht werden können, zumal der Besuch der Kita nicht obligatorisch ist.

Ueli Christen – Imker, Müller und Lkw-Importeur

Martin Rindlisbacher, Foto: Martin Rindlisbacher

Ueli Christen, Müller und Lastwagen-Importeur, befasst sich seit einem Dreivierteljahrhundert mit Bienen. 120 Völker hat der Bienenzüchter.

«Tue Recht und scheue niemanden» – mit diesem Leitgedanken ist Ueli Christen durchs Leben gegangen. «Dieser Leitsatz hat mich tagtäglich begleitet und ich habe stets danach gehandelt, habe niemanden bewusst hintergangen, war stets ehrlich.» Ueli Christen (89) schaut auf ein interessantes Leben zurück, auf ein abwechslungsreiches Leben mit Hochs und Tiefs.



Ueli Christen

17-jähriger Lastwagenführer

Als Kind und Jüngling war Ueli Christen stets in der Mittleren Mühle in Lyss anzutreffen. «Der Landwirtschaftsbetrieb interessierte mich nicht gross», erklärt Christen. So organisierte Vater Fritz Christen eine Lehrstelle für den Filius, als dieser nach der obligatorischen Schulzeit ein Welschlandjahr in Moudon VD absolvierte. In Mün-

singen verbrachte Ueli die Lehrzeit und wurde Müller. Weil er jedoch wie ein ausgebildeter Müller die Lehrzeit antrat, wurden ihm bald einmal höhere Aufgaben zuge-
traut. Mit einer speziellen Bewilligung durfte er gar als Lehrling die Führerlaubnis als Lastwagenfahrer in Angriff nehmen, weil der Lehrbetrieb wegen des Ausfalls des Lehrmeisters keinen Lastwa-

genführer hatte. Dieser Ausweis als Lastwagenführer kam ihm für die Rekrutenschule sehr gelegen – als Lastwagenfahrer bei den schweren Mechanisierten Truppen, den späteren Genie-Truppen.

Zwar ging die militärische Karriere steil nach oben, Unteroffiziersschule, Offiziersschule. Aber genau da erhielt der Aufstieg einen Knick: Ein Zwischenfall in der OS verdammt ihn zurück nach Lyss, früher als geplant. Plötzlich stand Christen vor der Tatsache, keinen Job zu haben, anfangs der 1950er Jahre. Mit 22 Jahren kaufte er sich einen Saurer-Lastwagen, musste allerdings vier Jahre auf die Auslieferung warten. Er übernahm verschiedene Transportaufgaben, ehe er noch in jungen Jahren die Lastfahrzeug AG gründete. Diese importierte Krupp-Lastwagen, später Büssing (jene mit dem Löwen im Firmenzeichen). Büssing zeichnete sich vor allem mit dem Unterflurmotor aus, der eine optimale Gewichtsverteilung der beiden Achsen aufwies. Büssing ging 1971 in die MAN über. Christen richtete sein Augenmerk später auf Lastwagen aus den USA, musste jedoch mit der Tatsache leben, dass diese Lastwagen unter die Fittiche von Volvo kamen. Also: Schluss mit Lastfahrzeug AG noch vor der Jahrtausendwende.

Von Seeberg nach Suberg

«Unsere Vorfahren kamen einst von Seeberg, zwischen Kirchberg und Herzogenbuchsee, ins Seeland», erklärt Christen. In Suberg begann die Christen-Dynastie mit der Gründung der Oele durch Johann Jakob Christen. 1913 habe sein Grossvater Friedrich Christen in Lyss die Mittlere Mühle und den Landwirtschaftsbetrieb für 330000 Franken ersteigert, erzählt Ueli Christen weiter. Alle drei Mühlen wurden von einem Christen betrieben: Die Klostermühle am Mühleplatz, die Mittlere Mühle und die Leen-Mühle.

Mühlen am Lyssbach

2020 hätte der nationale Mühletag – traditionell am Samstag nach Auffahrt – das 20-Jahr-Jubiläum feiern wollen. Der nationale Anlass musste jedoch wegen Corona abgesagt werden. In diesen 20 Jahren haben stets rund 100 Mühlen im ganzen Land ihre Tore geöffnet und gezeigt, wie Baumnüsse zu Oel verarbeitet werden, Korn zu Mehl. Auch in Lyss hatte es einst Wasserkraftwerke; im Laufe der Jahrhunderte wurden elf Wasserkraftwerke entlang des Lyssbachs betrieben. Als Bauwerke sind eigentlich nur die drei Mühlen geblieben: im Leen, in der Mittleren Mühle und in der Klostermühle, der heutigen Kultur Mühle Lyss am

Mühleplatz. Hinter dem Altersheim Lyss-Busswil ist ein weiteres Gebäude am Lyssbach, das auf ein Wasserkraftwerk hinweist. Hier an der Herrengasse war einst ein Uhrensteinatelier untergebracht – betrieben durch die Wasserkraft des Lyssbachs.

120 Bienenvölker

1943, mitten im Zweiten Weltkrieg, begann Ueli Christen zusammen mit seinem Vater eine Imkerei aufzubauen. «Der Vater litt an Gicht in den Händen. Dank der vielen Bienenstiche wurde er geheilt und hatte nie mehr Gicht», erinnert sich Ueli Christen. Angefangen hatten sie mit acht Völker – heute sind es 120. An der Bernstrasse sind derzeit 70 Völker untergebracht, der Rest ist in der Hardern.

Kein Lysser Christen

Einer von 28 Lysser Familiennamen ist Christen. Ueli Christen jedoch stammt, wie eingangs erwähnt, aus Seeberg, wie auch ein bekannter Cousin, Jean-Rodolph Christen, ehemals Ausbildungschef der Schweizer Armee. Geboren wurde Ueli Christen eine Viertelstunde nach Mitternacht: am 1. April 1931. Der Hausarzt aus der Nachbarschaft, Dr. Fritz König, wollte keinen Aprilscherz aus dem Neugeborenen machen und das Geburtsdatum auf den 31. März zurückdatieren. Aber Uelis Mutter war strikte dagegen: «Wir wollen Uelis Leben nicht mit einer Lüge beginnen.» Und da wären wir wieder beim eingangs erwähnten Leitgedanken von Ueli Christen: «Tue Recht und scheue niemanden».

Miroslaw Halaba – Künstler und Journalist

Bruno Affolter, Fotos: Bruno Affolter

Miroslaw Halaba malt seit seinem 15. Lebensjahr. Die Kunst nimmt in seinem Leben immer mehr Raum ein. Mittlerweile umfasst sein Portfolio über 2000 Bilder.

Miroslaw Halaba ist Wirtschaftsjournalist und Künstler. Während der Journalist bestehende Sachlagen kommentiert, erschafft der Künstler mit seinen Bildern neue

Welten. So gegensätzlich die beiden Tätigkeiten auf den ersten Blick erscheinen mögen, gibt es doch Gemeinsamkeiten. Halaba will auch mit seinen Bildern dokumentieren und Geschichten erzählen. Dabei lässt er dem Betrachter aber einen wesentlich grösseren Interpretationsspielraum, als er dies als Journalist mit seinen Artikeln tut.



Der Hardern «Wahlbürger» Miroslaw Halaba



Ein Malkasten zum Geburtstag

Miroslaw war 15 Jahre alt, als er von seinen Eltern einen Malkasten mit Ölfarben geschenkt erhielt. Er begann zu malen und von da an liesen ihn die Bilder nicht mehr los. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte er ein Wirtschaftsstudium an der Universität Neuenburg und anschliessend begann er für die französischsprachige Schweiz als Wirtschaftsjournalist zu arbeiten. Nach seinem Stage im Journal du Jura, war er während zehn Jahren für die Schweizerische Depeschentagentur (SDA) und zwanzig Jahren für die Hotel Revue tätig. Übt er diese Tätigkeiten zu Beginn seines Berufslebens in einem 100-Prozent-Pensum aus, so ist er seit 2010 freischaffend und widmet nun rund die Hälfte seiner Arbeitszeit der Kunst. Seit 1987 wohnen

Miroslaw und seine Frau Jacqueline in der Hardern. Im ehemaligen Schulzimmer des dortigen Schulhauses fand 1989 die erste Ausstellung von Miroslaw statt. Seither folgten 50 weitere Ausstellungen, 25 davon alleine in den letzten 10 Jahren. In der Hardern nennt ihn allerdings niemand bei seinem vollen Namen. Er ist vielmehr unter seinem Rufnamen «Miro» bekannt.

Grundsätzlich schreibt Miro am Morgen seine Artikel als Journalist und arbeitet am Nachmittag im Atelier in Buswil an seinen Bildern. Dabei ist er sehr produktiv und in seinem Wirken durchaus zielstrebig. Ausser ein paar wenigen Kursen Mitte der 90er Jahre, hat Miro sich sein ganzes Können selber angeeignet. Während er zu Beginn seiner Schaffenszeit vor allem Land-

schaften und Silhouetten malte, sind es heute vermehrt abstrakte Figuren und Formen. Miro will auf diesem Weg der Betrachterin und dem Betrachter einen gewissen Interpretationsspielraum lassen. Die Bilder sollen eher Gefühle, denn konkrete Ideen vermitteln. Auf die Tatsache hin angesprochen, dass somit aber auch Dinge in seine Bilder interpretiert werden, die bei der Entstehung nicht die Idee des Künstlers waren, bleibt Miro gelassen. Es sind genau diese verschiedenen Ansichtsweisen, die er mit seinen Bildern hervorrufen will. Wenn er vor einem seiner eigenen Werke steht, versucht er oftmals selber mit einer Art Aussensicht die Bilder neu zu sehen.



Miroslaw Halaba mit einem seiner Werke

Vom Kunstmaler zum bildenden Künstler

In den letzten Jahren begann Miro vermehrt mit verschiedenen Materialien zu arbeiten. Dabei lässt er durchaus mal eine Fotografie gekonnt als Collage in ein Bild einfließen. Bezeichnete er sich zu Beginn selber ausschliesslich als Kunstmaler, so sieht er sich nun immer mehr als bildender Künstler. Miro arbeitet zudem in letzter Zeit häufig thematisch. Dabei ist er interessiert an aktuellen gesellschaftlichen Themen. Trotz dem Corona-Lockdown im Frühling 2020, fand seine mittlerweile 51. Ausstellung mit dem Titel «Linie 1» in der Alten Krone in Biel statt. Dabei behandelten Miro's Werke allesamt die Buslinie 1 in Biel. Dieser Fokus auf ein Thema hat den Vorteil, dass sich einfacher Galerien und Räumlichkeiten für Ausstellungen finden lassen, denn Künstler zu sein heisst nicht nur, Bilder zu malen. Will man in der Szene wahrgenommen werden, gilt es Ausstellungen zu organisieren und sich im Gespräch zu halten. Miro lässt sich ausserdem gerne von alltäglichen Situationen inspirieren und so kann es schon mal vorkommen, dass ein reparierter Belagsschaden in einer Asphaltstrasse zur Vorlage eines Bildes oder gar einer ganzen Bilderserie wird. Anhand solcher Beispiele wird deutlich, wie akribisch Miro seine Umwelt wahrnimmt.



Im Malatelier des Künstlers

Mitgliedschaft Visarte

Momentan steht Miro an einem weiteren spannenden Punkt in seiner Kunst. Er will sich beim Berufsverband der visuell schaffenden Künstlerinnen und Künstler «Visarte» um die Mitgliedschaft bewerben. Die Aufnahmekriterien sind allerdings streng und beinhalten nebst künstlerischen auch wirtschaftliche Aspekte. Für Miro kommt erschwerend dazu, dass er nie einen künstlerischen Lehrgang an einer Hochschule oder Kunstakademie absolviert, sondern sich als Autodidakt sein ganzes Wissen und Können selber angeeignet hat.

Körper und Geist

Für die Zukunft ist der Künstler voller Tatendrang. Die nächsten Aus-

stellungen im 2021 sind bereits in Planung und an Ideen mangelt es nicht.

Nebst der Arbeit, sei es nun als Journalist oder als Künstler, darf für den 70-Jährigen aber auch die Gesundheit nicht zu kurz kommen und so sieht man Miro – aktiver Orientierungsläufer – im Sommer regelmässig in der Hardern-Badi seine Längen schwimmen oder trifft ihn im Wald auf einer Jogging- oder Fahrradrunde an.

Miro wird als Künstler wohl noch viele Werke erschaffen und das interessierte Publikum an Ausstellungen mit seiner Kunst erfreuen und sei es auch nur, weil der Rufname «Miro» in der Kunstszene doch irgendwie verpflichtet.

Lyss im Wandel der Zeit

Konsumgenossenschaft «Mittleres Konsum» am Marktplatz,
heute Dosenbach, Fotos: zvg, Kurt Möri



Trüffelkultur in Busswil

Theo Gautschi, Fotos: Theo Gautschi

Findige Landwirte kultivieren am Rand des Busswiler Aaregriens Trüffel, die als begehrte Feinkost in Biel vermarktet werden.

Als Pilzsammler, seit Kindsbeinen an, streife ich im Herbst immer wieder gerne durch den Wald und freue mich jeweils über einen Fund erlesener Pilze für ein schmackhaftes Mischgericht. Dass ich nun einmal mit auf Trüffelsuche gehen darf, ist für mich also doppelt inte-

ressant. An einem heissen Nachmittag im Spätsommer treffe ich mich mit Ursula Eggli und Ueli Engel am Rand der Trüffelplantage in Busswil. Ursula Eggli hat ihre Entlebucher Hündin Mira dabei, Ueli Engel die beiden Hunde Coco und Cannelle der Rasse Lagotto Romagnolo, welche sich speziell für die Trüffelsuche eignet. Trüffel wachsen nämlich unterirdisch. Für die gezielte Suche braucht es deshalb sehr geruchsempfindliche Na-



Trüffelsuche mit Mira, Coco und Cannelle

sen. Für die Hunde bin ich ein Fremder, was sie mir lautstark zu verstehen geben. Doch auf Zuruf ihrer Besitzer werde ich geduldet. Der Nachmittag beginnt verheissungsvoll. Bereits nach kurzer Zeit gibt Coco an und fängt unter einem Baum an zu scharren. Ueli Engel übernimmt das Graben, und ein mittelgrosses Exemplar kommt zu Tage. Weiter geht es von Baum zu Baum. Nun stösst auch noch Eduard Eggli zu uns, der viel über den Aufbau der Plantage zu erzählen weiss. Während der nächsten Stunde geben die Hunde immer wieder an. Doch sie stossen nur auf Mausgänge, die für sie halt auch interessant sind. Nach über einer Stunde wird schliesslich ein zweiter Trüffel gefunden, worauf die Suche für diese Woche abgebrochen wird – in der Hoffnung auf bessere Tage.

Was sind Trüffel?

Die Trüffel gehören zu den Pilzen, genauer gesagt zu den Schlauchpilzen. Ihre Fruchtkörper sehen knollenartig aus. Sie haben ihren Namen vom lateinischen Wort «tuber», was so viel wie «Beule» oder «Knolle» bedeutet. Früher gehörten Pilze zur ländlichen Küche und bereicherten den Speisezettel armer Leute. Heute zählen die Pilze, insbesondere die Trüffel, zur Feinkost für die Haute Cuisine. Trüffel

gehören daher auch zu den teuersten Lebensmitteln. Sie zu kultivieren, ist also gar nicht so abwegig für ideenreiche Landwirte.

Der Pilz – das unbekannte Wesen

Früher wurden die Pilze aufgrund ihres sesshaften Wachstums als Pflanzen betrachtet. Sie unterscheiden sich aber von ihnen in wesentlichen Merkmalen, beispielsweise fehlt ihnen die Möglichkeit zur Fotosynthese. Sie können aber auch nicht als Tiere betrachtet werden. So bilden sie nach neueren Erkenntnissen neben den Pflanzen und Tieren ein eigenes Reich. Was wir im üblichen Sprachgebrauch als Pilze bezeichnen, sind bloss die Fruchtkörper. Der eigentliche Pilz besteht aus einem weit verzweigten fadenartigen Geflecht, dem sogenannten Myzel. Bei vielen Pilzen lebt das Myzel in Symbiose mit dem Wurzelwerk von Pflanzen. Der Pilz liefert der Pflanze wichtige Mineralstoffe, die Pflanze versorgt





den Pilz mit organischem Material für das Wachstum. Um Pilze zu kultivieren, muss man daher mehr über dieses Zusammenleben wissen. Bekannt ist, dass Trüffel gut unter gewissen Bäumen gedeihen. Für eine Kultur braucht es demnach geeignetes Land, die richtigen Bäume und vor allem Geduld.

Ein erfolgreiches Trio

Um das Potenzial zu nutzen, welches sich durch den Trüffelanbau bietet, schlossen sich 2011 die Busswiler Gebrüder Eduard und Siegfried Eggli mit dem Bieler Ueli Engel zusammen und legten am Waldrand des Busswiler Aaregriens eine der ersten und grössten Trüffelkulturen der Schweiz an. Eduard Eggli ist Kleinunternehmer in Busswil. Zusammen mit seiner Frau Ursula ist er für die Pflege der Kultur besorgt. Siegfried Eggli stellt das Land zur Verfügung. Ueli Eggli betreibt in Biel ein Feinschmeckergeschäft. Er ist passionierter Trüffel-

sucher mit langjähriger Erfahrung auf diesem Gebiet. Er steuert das Know-how bei und vertreibt die Trüffelernte in seinem Geschäft. Der Anbau ist kapitalintensiv. Es braucht viel Land, gesunde Jungbäume und Vorkehrungen für den Schutz vor Wild und ungebetenen Eindringlingen. Es dauert etwa 8 bis 10 Jahre, bis sich der Erfolg einstellt. Witterungsbedingt sei das Jahr 2020 eher mässig ausgefallen, doch im Vorjahr hätten sie über mehrere Monate eine ansehnliche Ernte eingebracht, weiss Ursula Eggli zu berichten. Mit dem bisher Erreichten seien sie für die Zukunft optimistisch, ergänzt ihr Mann.

Ausgedehnte Trüffelplantage

Pilze verbreiten sich durch Sporen, welche im Boden keimen und sich ungeschlechtlich vermehren und schliesslich ein Myzel bilden. Um Périgord Trüffel (schwarze Trüffel) zu kultivieren, welche auf hiesigem Boden gedeihen, wird das Wurzelwerk eines Jungbaums mit dem entsprechenden Myzel infiziert. Der Jungbaum wird eingepflanzt, gehegt und gepflegt, bis schliesslich nach Jahren geerntet werden kann. Geerntet wird mit Hilfe von Trüffelhunden jeweils im Spätsommer und Herbst bis zum ersten Frost. In Busswil ist eine beachtliche Plantage entstanden. Sie umfasst etwa 1000 Bäume, vor allem



Trüffelplantage am Rand des Busswiler Aaregriens

Haseln, Hagebuchen, Eichen, Linden und Schwarzföhren, welche sich alle gut für die Trüffelzucht eignen. Über jeden Baum wird Buch geführt. Zwischen den Bäumen, die einige Meter auseinander stehen, wächst Gras. Die Plantage ist nun eingezäunt. Auf ihr weiden im Sommer und Herbst Dexter-Rinder – eine Mutterkuh mit ihren Kälbern. Die Rinder sind nützlich



Dexter-Rinder als Wächter und Landpfleger

für die Landpflege. Zudem hält die Mutterkuh ungebetene Eindringlinge ab. Als Folge der Neugestaltung des Ufergebiets für einen verbesserten Hochwasserschutz entlang der Alten Aare musste ein Teil der Plantage aufgegeben werden. Über die Entschädigung wird derzeit noch verhandelt. Sie berechnet sich auf dem mittleren Ertrag pro Baum, der jedoch mangels Erfahrungszahlen zuerst ermittelt werden muss. Einen Verkauf ab Hof gibt es nicht. Der Verkauf der Busswiler Trüffel erfolgt ausschliesslich im Laden von Ueli und Susan Engel an der Collègegasse 2 in der Bieler Altstadt oder durch ihren Online-Shop.

www.trueffeln.ch

teatrolyssimo macht Pause

Bruno Affolter, Fotos: Kurt Möri

Die Aufführungen des Theatervereins teatrolyssimo im Januar gehören mittlerweile zu Lyss wie der fröhliche Lyssbachmärit im Sommer oder der triste Nebel im November.

Der Verein hat sich zur festen Institution entwickelt und ist aus der Lysser Kulturszene nicht mehr wegzudenken. Nun muss das Theater erstmals nach fast dreissig Jahren pausieren. Corona macht Proben und Aufführungen unmöglich.

Es war im Jahr 1992, als sich Ursula Zschaler, Monika Ammeter, Rolf Burkhard und Beat Gehring zu einer Theatergruppe zusammengeschlossen haben. Zu dieser Zeit

gab es in Lyss zwar bereits theaterspielende Vereine wie die Trachtengruppe oder den Jodlerklub, aber eine reine Theatergruppe existierte damals noch nicht. Die Gruppe wollte also eine Alternative und eine Ergänzung zu den bestehenden Vereinen bieten. Die ursprüngliche Idee bestand darin, selber Stücke zu schreiben und auf die Bühne zu bringen. Diese hohen Ambitionen mussten allerdings schon bald revidiert werden, weil sich schnell zeigte, dass es für vier berufstätige Personen unrealistisch war, ein solches Vorhaben erfolgreich und künstlerisch ansprechend umzusetzen.



Der verdiente Applaus wird von den Schauspielern entgegengenommen

Von der Gruppe zum Verein

Im Januar 1992 startete die erste Produktion. Man brachte die «Verwirrspiele» in vier Aufführungen auf die kleine Bühne im Dachstock des Sieberhuus an der Herrengasse. Im Publikum sassens jeweils 80 bis 100 Personen, von denen ein Grossteil einen familiären- oder freundschaftlichen Bezug zu den Darstellenden hatte. Der Januar wurde fortan als Aufführungsmonat beibehalten. Das Sieberhuus als Aufführungsort in den frühen Jahren des Bestehens der Gruppe war zwar zweifellos «heimelig», aber auf die Dauer konnte die kleine Bühne mit den sehr beschränkten technischen Möglichkeiten keine Lösung sein. Als Gruppe war es in Lyss aber schwierig, an geeignete Räumlichkeiten zu kommen. Für Lysser Vereine waren die Möglichkeiten schon etwas vielfältiger und so entschloss man sich nach drei Jahren zur Vereinsgründung. Es folgte der Umzug in die ehemalige KUFA auf dem alten Bangerter-Areal an der Bahnhofstrasse. Das Ensemble vergrösserte sich stetig und die technischen Möglichkeiten waren auf der KUFA-Bühne um ein Vielfaches grösser. Nach dem Abriss der alten Bangerter Gebäude wechselte der Theaterverein in die Aula des Kirchenfeld-Schulhauses, wo auch heute noch jedes Jahr im Januar die Aufführungen erfolgen.

Aufgabenteilung

Die Aufgaben innerhalb des Vereins sind vielfältig und auf die Verschiedenen Mitglieder verteilt. So gibt es neben den Schauspielerinnen und Schauspielern auch jene, die das Publikum in Empfang nehmen, das Bistro betreiben oder hinter der Bühne für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Bereits im Vorfeld ist das vierköpfige Kulissenbau-Team um Rolf Blaser aktiv. Der Theaterverein verfügt nicht über einen Fundus an Kulissen, sondern baut sich für jede einzelne Produktion die dazu passende Kulisse selber. Der Aufwand dafür ist zwar beachtlich, aber diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass Vorgaben aus der Regie massgeschneidert umgesetzt werden können.

Übung macht den Meister

Die Proben zu den Produktionen beginnen üblicherweise nach den Sommerferien. Als Probelokal dient das alte Pulverhaus hinter dem Parkschwimmbad Lyss. Zu Beginn reichen ein bis zwei Proben pro Woche aus, aber spätestens nach den Herbstferien sind zwei Proben pro Woche üblich. Dabei wird allerdings berücksichtigt, wie gross oder wie klein eine Rolle ist. Zudem werden in der Anfangszeit nur einzelne Szenen geprobt und entsprechend müssen nicht alle



Schauspielerinnen und Schauspieler immer anwesend sein. Je näher die Aufführungen rücken, desto intensiver werden die Proben. Die Aufführungen finden zudem ohne «Souffleur» statt. Dies bedeutet, dass der Text bei den mitwirkenden Personen zwingend «sitzen» muss. Fällt während den Aufführungen dennoch jemand aus der Rolle, haben alle, die in diesem Moment auf der Bühne stehen die Möglichkeit, ihr Improvisationstalent unter Beweis zu stellen. Ungefähr die letzten zehn Übungen vor der Premiere finden auf der Bühne mit den Kulissen statt. Erst jetzt stimmen die Grössenverhältnisse.

Die Bewegungen im Raum können von da an präzise auf den Text abgestimmt werden und das Theater erhält den letzten Schliff.

Regie

Wenige Jahre nach der Gründung des Vereins stiess Hans Bangerter zur Gruppe und seither ist er als «Hausregisseur» tätig. Bei der Regiearbeit wechselt er sich zwar mit anderen Regisseuren wie Rolf Burkhard, Beat Gehring, Daniel Möri oder Roland Scherer ab, aber im Durchschnitt führt er seither bei etwa jedem zweiten Stück die Regie. Als Mitglied der Stückwahlgruppe trägt er ausserdem mass-



geblich zum Entscheid bei, welches Stück denn überhaupt gespielt werden soll. Die Stückwahlgruppe setzt sich aus jüngeren und älteren Mitgliedern zusammen. Ein geeignetes Stück zu finden ist jedes Jahr eine grosse Herausforderung. Die Anzahl der mitwirkenden Personen muss passen, auf das Verhältnis von Frauen und Männern wird geachtet und weil der Verein die Ambition hat, keine Personen jünger oder älter zu schminken, sollte auch das Alter der Charaktere nicht zu weit von den tatsächlichen Personen abweichen. Da es in unserer Region zudem viele Theatervereine gibt, muss darauf geachtet werden, dass in der Umgebung ein Stück nicht bereits in den letzten Jahren zu sehen war. Die Stückwahlgruppe sieht sich besonders wegen des letzten Kriteriums vermehrt bei Deutschen Verlagen um. Hier kommt dann aber erschwerend dazu, dass kaum eine Übersetzung ins Schweizerdeutsche

existiert. Im Jahr 2020 zum Beispiel, wurde das Stück «Ausser Kontrolle» gezeigt, ein Schwank von Ray Cooney in der Dialektfassung von Jürg Schneider.

Jubiläum und Zukunft

Am 27. April 2019 feierte teatrolissimo im Pulverhaus sein 27-jähriges Bestehen und dies mit exakt 27 Mitgliedern im Verein. Man mag sich fragen, weshalb denn ausgerechnet das 27-Jahr-Jubiläum gefeiert wurde, aber genauso gut kann man sich auch fragen, «warum denn nicht?». teatrolissimo hat sich in Lyss zur Erfolgsgeschichte entwickelt und die mittlerweile jeweils zehn Aufführungen stossen auf grosses Interesse. Im Sommer 2020 begannen die Proben zu «Glücklechi Zyte», einem Stück von Alan Ayckbourn, bearbeitet von Ami Barbara Rauch und unter der Regie von Hans Bangerter. Die erneute Verschärfung der Corona-Massnahmen im Herbst machten ein Fortführen der Übungen unmöglich und die für den Januar 2021 geplanten Aufführungen wurden auf bisher unbestimmte Zeit verschoben.

Das Stück «Glücklechi Zyte» muss nun also warten – auf glücklichere Zeiten...

Die Lysser Iron-Lady

Martin Rindlisbacher, Fotos: Martin Rindlisbacher, zvg

Tamara Larizza will sich messen mit anderen Triathletinnen, so wie in den letzten rund 20 Jahren zuvor. Corona verhindert jedoch weitgehend Wettkämpfe. Aber trainiert wird trotzdem – eisenhart für die Zeit danach.

Es sei nicht einfach, sich zu motivieren und vorzubereiten auf geplante Wettkämpfe, die dann doch nicht

durchgeführt würden, hadert die 42-jährige Lysserin mit der Situation im Corona-Jahr 2020. Gerade mal zwei Wettkämpfe habe sie bestritten, einen regionalen Lauf bei Bern und den Bürenlauf. «Ich liebe den direkten Vergleich mit der Konkurrenz, deshalb kann ich den abgespeckten Wettkampfversionen mit Einzelstarts ohne direktem Vergleich mit den anderen Teilneh-



Tamara Larizza am Bürenlauf 2020

merinnen nicht viel abgewinnen», erklärt die Triathlon-Weltmeisterin von 2019 in der Kategorie der über 40-Jährigen.

Mentaltraining extrem wichtig

Wer Triathlon-Wettkämpfe über die Langdistanz bestreitet, die nicht selten neun und mehr Stunden ohne Unterbruch dauern, muss

- Die **Triathlon-Langdistanz** ist für viele Triathleten die ultimative Herausforderung: 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42,195 km (Marathon) Laufen.
- Seit 2000 in Sydney ist Triathlon olympisch. Der Wettkampf besteht aus 1,5 km Schwimmen, 40 km Radfahren und 10 km Laufen.
- Der **Kurzdistanz-Duathlon** (Standard) besteht aus Laufen (10 km), Radfahren (40 km) und Laufen (5 km).
- Der **Moderne Fünfkampf** besteht aus Pistolen-schiessen, Degenfechten, Schwimmen, Springreiten (mit zugelosten Pferden) und Laufen.

MR

im Kopf mindestens so stark sein wie im Wasser, auf dem Rad und auf der Laufstrecke. «Das Mentale ist extrem wichtig im Training und im Wettkampf», erklärt Larizza. Und diese Willenskraft ist auch mit ein Grund, dass die Athletin auch im wettkampfarmen Jahr 2020 regelmässig und hart trainiert. Betreut wird sie von ihrem Ehemann Filippo Larizza. «Er coacht mich im Training und beim Wettkampf und ist auch mein Mentaltrainer.» Er ist aber auch der starke Mann an ihrer Seite, unterstützt sie, wo immer dies notwendig ist, begleitet sie an Wettkämpfe und ist stets mit Rat und Tat zur Stelle. «Weil er als Selbständiger seine Zeit freier einteilen kann, können wir die Familienarbeit mit Kinderbetreuung meist untereinander aufteilen.»

Dank Sport offener

Als Mädchen und Jugendliche sei sie eher scheu, zurückhaltend, ruhig gewesen. So würden wahrscheinlich auch ihre Eltern sie beschreiben: So eine Art «Mauerblümchen». Sie sei wohl kaum beachtet worden, war in sich gekehrt. Nun, mit der Reife der Frau und Mutter und erfolgreichen Sportlerin, wirkt sie im Gespräch offener, jedoch weiterhin besonnen. Sie wägt ab, bevor sie einen Satz über sich äussert. Dank dem Sport und vor allem dank den Er-



Radfahren sowohl im Triathlon
als auch Duathlon

folgen ist sie nun extrovertierter. «Der Sport hat mich geprägt. Ich bin selbstsicherer geworden, die Erfolge haben mir sehr geholfen.»

Und im Sport ist Tamara Larizza längst angekommen: Beinahe 30 Jahre lang hat sie Sport betrieben. «Als Mädchen konnte ich bei der Pflege und Betreuung von Pferden mithelfen.» So kam sie zum Reiten, einem ersten und wichtigen Hobby. Und bald einmal fand sie die Sportart Moderner Fünfkampf ganz cool. Aber zum jeweils zugelosten Pferd im Wettkampf fand sie nicht immer den richtigen Zugang. Die wenigen Minuten vor dem Ernstkampf reichten nicht immer, um mit dem Pferd vertraut zu werden. Mit rund 20 Jahren und etwa sechs Jahren Modernem Fünfkampf war Schluss. Beim Sprachaufenthalt in Australien folgte die Wende zum Triathlon. Weil die Fünfkämpfer jeweils mit den Triathleten das Schwimmtraining gemeinsam absolvierten, war der Übertritt zum Triathlon kaum ein Problem. Und fortan widmete sich die Sportlerin und spätere Familienfrau und Mutter dem Triathlon. Sie trainiert zweimal in der Woche im Schwimmen. Das Training am Samstag leitet sie jeweils selber. Radfahren und Laufen sind durchaus auch im eigenen Trainings-Keller auf den Geräten möglich. Und

Kurzporträt

- Tamara Larizza-Bertschy wohnt in Lyss
- geboren am 14. Juli 1978, aufgewachsen in Worblaufen
- ist verheiratet, hat ein Kind (Luca, 2017)
- Coach ist ihr Ehemann Filippo Larizza
- 2019 Weltmeisterin im Langdistanz-Triathlon der über 40-Jährigen, zudem Welt- und Europameisterin im Duathlon und Triathlon in ihrer Alterskategorie

natürlich auch im Freien in der Region.

Den möglichen nächsten Wettkampf sieht sie in einem Mitteldistanz-Triathlon in Österreich im Frühling 2021. Viel Zeit, Energie und Organisation wird für das Ziel investiert, die Startmöglichkeiten auszuloten und dort einen guten Platz zu erreichen.

Zum Jahresende 2020 bleibt der Traum, das Ziel «Wettkampf» im nächsten Jahr zu erreichen.

Weitere Informationen:
www.ironladies.ch

BLS ist neuer Reiseanbieter in Lyss

Martin Rindlisbacher, Fotos: Kurt Möri

Mehr als zwei Dutzend Reisezentren betreibt die BLS AG in deren Einzugsgebiet. Seit Mai 2020 auch in Lyss. Allerdings ist der Start erschwert durch die Corona-Pandemie.

Mit der Erneuerung der Fernverkehrskonzession per Ende 2019 än-

derten sich ein paar Linien im Fernverkehrsnetz. Davon betroffen ist die Linie Bern–Lyss–Biel, die bisher von den SBB und der BLS AG gemeinsam betrieben wurde. Auf dieser Grundlage ist im SBB-Bahnhof Lyss ein BLS Reisezentrum Lyss entstanden. Die Infrastruktur wie Gebäude, Schienennetz, Perrons





gehören weiterhin den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB); die BLS AG ist lediglich im Reisezentrum eingemietet.

Reisebüro mit Beratung

Faktisch sind die BLS Reisezentren wie ein Reisebüro aufgestellt: Aus einer Hand sind nationale und internationale Fahrausweise erhältlich, Ausflüge, Eventtickets und weltweite Pauschalangebote sowie BLS Erlebnisreisen sind buchbar. Abgerundet wird das Angebot mit umfassenden Dienstleistungen rund ums Reisen wie Gepäckservice und Geldwechselgeschäfte. «Es ist unser Ziel, die Kunden persönlich zu beraten», stellt Markus

Heutschi, Leiter Reisezentrum Lyss, klar. «Wir bemühen uns, die Kunden nach Möglichkeit nicht an den Billett-Automaten zu verweisen, sondern auch am Stehschalter die Fahrkarten anzubieten.» Dazu dienen zwei Schalter für rasche Bedienung. Ein dritter Schalter ist als Beratungsecke konzipiert mit Tisch und Stühlen. Hier holen sich die Kunden die notwendigen Informationen und buchen Eventtickets, Städtereisen oder Badeferien. Sechs Mitarbeitende sorgen dafür, dass während sieben Tagen pro Woche die Kunden beraten werden. Im Reiszentrum liegen verschiedene Prospekte mit Reiseangeboten auf. Voll im Trend in Corona-Zeiten

Konzession der SBB

Der Bund, das Bundesamt für Verkehr (BAV), verfügt über das Recht, Reisende gewerbsmässig zu transportieren. Dieses Recht kann das BAV an geeignete Unternehmen abtreten. Die neue Fernverkehrskonzession erlaubt der BLS AG gewisse Linien auf eigene Rechnung zu betreiben.

Die BLS AG ist 2006 aus der Fusion der BLS Lötschbergbahn und dem Regionalverkehr Mittelland entstanden.

MR



sind die Angebote «Ferien in der Schweiz» mit Vorschlägen für Ferien, Wanderferien bis hin zu Ausflügen im BLS-Gebiet.

Seit 1864 von Bern nach Biel

Mit der Verabschiedung des Eisenbahngesetzes 1852 setzte ein Boom ein. Am 28. Mai 1864 fuhr die erste Eisenbahn von Bern nach Biel. Zuvor war ein grosses Seilziehen um die Streckenführung im Gang. Nicht weniger als fünf Varianten der Streckenführung wurden geprüft: Beispielsweise von Kosthofen via Niggidei–Aarberg–Studen nach Biel oder auch von Kosthofen via Lyss–Buswil–Büren–Pieterlen nach Biel: Die Unsicherheiten und

das Gerangel um die Streckenführung sind jedoch längst Geschichte. Erst anfangs des 20. Jahrhunderts (1901 bis 1909) schlossen sich fünf private Bahngesellschaften zu den Schweizerischen Bundesbahnen SBB zusammen.

(Quelle: Max Gribi «1000 Jahre Lyss 1009–2009»)

Weitere Reisebüros

- Treff AG, Hirschenplatz 1, Lyss, www.treff.ch, Gründungsjahr: 1985
- CamperWorld Reisen AG, Bahnhofstrasse 7, Lyss, www.camperworld.ch, Gründungsjahr: 1992

Stand: 31.12.2020

Lyss im Wandel der Zeit

Alte Gemeindeschreiberei an der Schulgasse,
heute Altersheim Lyss-Busswil, Fotos: Kurt Möri, zvg



Gemeindeverband ARA-Region Lyss-Limpachtal

Gemeindeverband ARA-Region Lyss-Limpachtal,

Fotos: Gemeindeverband ARA-Region Lyss-Limpachtal

Der Gemeindeverband ARA-Region Lyss-Limpachtal bezweckt im Raume des Verbandsgebietes die Sammlung, Ableitung und Reinigung der Abwässer aus den Verbandsgemeinden sowie die Entsorgung der bei der Abwasserreinigung anfallenden Rückstände. Der Verband baut, betreibt und unterhält zu diesem Zweck die dafür benötigten Anlagen und verbandseigenen Leitungen.



Geschichte

Bis in die 1960er Jahre wurde das Abwasser ungereinigt in unsere Bäche und Seen geleitet. Die Gewässer waren mit dem Schmutz hoffnungslos überfordert. Aufgrund dieser Tatsache und eines Bundesgesetzes schlossen sich 1966 die Gemeinden Lyss, Aar-

berg, Busswil, Grossaffoltern, Kappelen, Schüpfen und Seedorf zum Gemeindeverband ARA-Region Lyss zusammen. Bereits 1968 konnte die ARA Lyss eröffnet werden.

Aber auch im Limpachtal blieb die Zeit nicht stehen. 1981 schlossen sich die Gemeinden Balm, Bangeren, Etzelkofen, Grossaffoltern, Messen, Rapperswil, Ruppoldsried, Wengi und Brunnenthal zum Gemeindeverband ARA-Region Limpachtal zusammen und eröffneten zwei Jahre später die ARA Messen.

Die Betriebsführung der ARA Messen wurde per Mitte 2009 dem Gemeindeverband ARA-Region Lyss übertragen. Die enge Zusammenarbeit der beiden Gemeindeverbände führte dazu, dass man sich auch für den organisatorischen Zusammenschluss beider Verbände entschied und 2014 den neuen Gemeindeverband ARA-Region Lyss-Limpachtal mit Sitz in Lyss gründete. Ein Verband mit einem Einzugsgebiet von



Abwasserreinigungsanlage in Lyss

rund 170 km², dem 14 Verbandsgemeinden angehören, 40000 Personen angeschlossen sind und über eine Reinigungsleistung von 60000 Einwohnerwerten verfügt.

Verbandskanäle

Das Herzstück des Verbandes sind die Abwasserreinigungsanlagen in Lyss und Messen. Genauso wichtig ist aber ein gut ausgebautes Kanalisationsnetz und dessen laufender Unterhalt. Auch um diese kümmert sich der Gemeindeverband ARA-Region Lyss-Limpachtal. Jede Gemeinde ist zuständig für die fachgerechte Entsorgung der Abwässer ihrer Haushalte, Gewerbe-

betriebe usw., verfügt also über ein Gemeindekanalisationsnetz. Der Verband übernimmt das Gemeindeabwasser in seine Sammelleitungen, genannt Verbandskanäle, und leitet es der ARA zu. Der Gemeindeverband betreibt und wartet ebenfalls 37 Sonderbauwerke, wie Regenüberlaufbecken und Pumpwerke.

Abwasserreinigung in der ARA Lyss

Das Abwasser besteht zur Hauptsache aus Wasser, organischem Material, Kohlenstoff-, Stickstoff- und Phosphorverbindungen. Zudem befinden sich Feststoffe, wie

Hygieneartikel, Plastik- und Metallteile, Sand, Kies, Schlammpartikel usw. im Abwasser. Die Reinigung in der ARA Lyss wird durch eine fortlaufende Abtrennung von Verschmutzungsbestandteilen erreicht. Dabei unterscheidet man zwischen mechanischer und biologischer Verfahrensstufe.

Private wie industrielle Abwässer sind durch zahlreiche, sehr unterschiedliche Schadstoffe belastet. Die Reinigungsprozesse in der ARA Lyss sind so aneinandergereiht, dass zuerst Grobstoffe, anschliessend Feinstoffe und schlussendlich gelöste Stoffe abgetrennt und abgebaut werden.

Über das rund 45 Kilometer lange Kanalnetz gelangt das Abwasser in die ARA Lyss. Jeden Tag reinigt die Anlage das Abwasser von rund 35000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Einmal in der ARA angelangt, wird das Abwasser über drei Schneckenpumpen auf die Bearbeitungshöhe der Anlage befördert. Der Grobrechen entfernt aus dem Abwasser Grobstoffe, sperrige Materialien, Hygieneartikel, Wattestäbchen usw. Der nachgeschaltete Feinrechen entfernt diejenigen Partikel aus dem Abwasser, die zu klein waren und den Grobrechen passieren konnten. Das zurückgehaltene Rechengut wird entwässert und entsorgt.



Einlaufpumpwerk mit 4 Schneckenpumpen

Mit dem Regenwasser gelangt auch Sand und Kies von Strassen und Plätzen mit dem Abwasser in die ARA. Das von Grobstoffen befreite Abwasser gelangt nun in zwei belüftete Sandfangbecken. Druckluft versetzt das Abwasser in eine Kreisbewegung, damit sich Kies und Sand absetzen. Um den aus dem Sandfang anfallenden Sand auf der Inertdeponie entsorgen zu können, muss der Sand in der Sandwaschanlage vom biologischen Anteil befreit werden.

Für die Ausscheidung von Phosphor gebundenem Schlamm wird Eisenchlorid als Fällmittel nach

dem Feinrechen zugegeben. Dadurch bindet sich Phosphor an die einzelnen Schlammflocken. Die letzte mechanische Reinigungsstufe sind die beiden Vorklärbecken. Hier werden die restlichen absetzbaren Stoffe wie etwa Frischschlamm und Phosphor aus dem Abwasser entfernt. Der so gewonnene Frischschlamm gelangt anschliessend in die Faultürme. Dort wird ein Teil des Frischschlammes

von Mikroorganismen in Methangas umgewandelt. Das gewonnene Methangas wird zur Strom- und Wärmeproduktion verwendet. Der ausgefaulte Klärschlamm wird in der Schlamm-trocknungsanlage getrocknet und anschliessend als Granulat im Zementwerk als hochwertiger Brennstoff eingesetzt.

Das mechanisch gereinigte Abwasser fliesst weiter in die Biologie-



Auslauf Vorklärbecken



Das Team des ARA-Gemeindeverbandes

becken. Dort kümmern sich Milliarden von Kleinstlebewesen, Bakterien und Wimperntierchen, um den verbliebenen, wassergelösten Schmutz und bauen diesen ab. Das gereinigte Abwasser ist anschliessend wieder so sauber, dass es bedenkenlos zurück in den natürlichen Kreislauf kann.

Die ARA Lyss reinigt die Abwässer von 40000 Personen und betreibt an 365 Tagen rund um die Uhr aktiven Gewässer- und Umweltschutz.

Tag der offenen Tür 2019

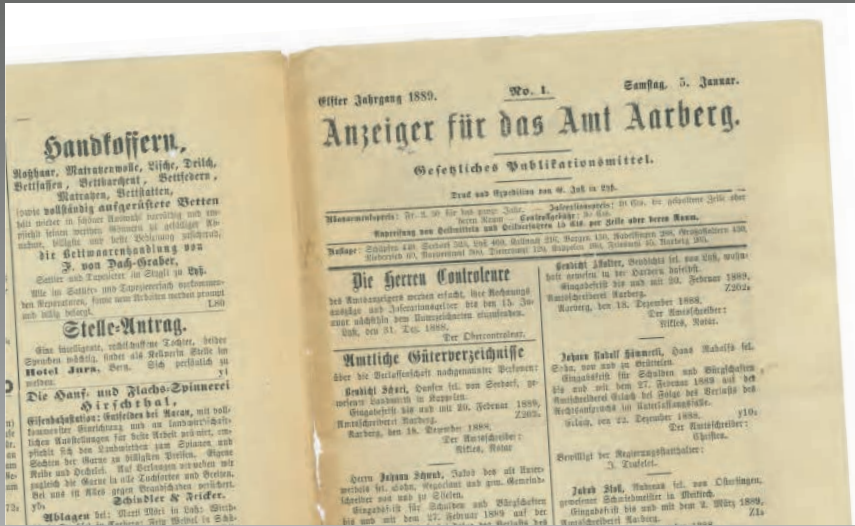
Am 18. Mai 2019 fand in der ARA Lyss ein Tag der offenen Tür statt, welcher Gross und Klein etwas bot.

Rund 800 Besucherinnen und Besucher wurden am 18. Mai 2019 begrüsst, davon haben ungefähr 600 Personen an den Führungen durch den Abwasserreinigungsprozess teilgenommen. Für Verpflegung, Spiel, Spass und Spannung war gesorgt. Um die Mittagszeit gab es eine Showeinlage der Gruppe Stix Pack des Tambourenvereins in Biel, welche die Zuschauer gespannt und mit viel Freude verfolgten.

Gerne können Sie uns besuchen und sich durch die ARA Lyss führen lassen. Kontaktieren Sie uns dafür via E-Mail info@ara-lyss.ch oder Telefon 032 384 39 96 und vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Lyss im Wandel der Zeit

Der Anzeiger für das Amt Aarberg im Jahr 1889 und der Anzeiger Aarberg heute, Fotos: zvg



Neues Gerinne für den Lyssbach

Daniela Gaspoz-Fleiner / Roland Stalder, Fotos: zvg

Aus dem eintönigen Bach ist ein abwechslungsreiches Gewässer geworden: Mal fliesst es durch enge Passagen schnell, mal schwungvoll zwischen den Abgrenzungen.

Der Lyssbach erhielt in den letzten drei Jahren im Abschnitt zwischen dem Mühleplatz und der Bielstrasse ein neues Gerinne. Wer heute dem Lyssbach entlang spaziert, sieht eine abwechslungsreiche Gestaltung des Baches, der mal

schnell durch enge Passagen, mal langsam, mal gerade, mal schwungvoll um die naturnahen Abgrenzungen fliesst.

Seit der Begradigung anfangs des 20. Jahrhunderts, floss der Lyssbach zwischen Bären-Kreisel und dem Steinweg-Kreisel durch hohe Mauern begradigt und eintönig durch die Siedlung. Zwar konnten immer wieder Enten und ab und zu ein Fischreier oder Ratten beobachtet werden, doch eigentlich bot



sich den Spaziergängern ein langweiliges Bild des Lyssbachs. Zudem verlor der Lyssbach mit der Fertigstellung des Lyssbachstolens im Jahr 2012 und der dadurch gewonnenen Sicherheit bei Hochwassern, seine Dynamik.

Bachforellen und Enten

Um dem Lyssbach diese Dynamik zurückzugeben, wurde im Auftrag des Gemeindeverbands Lyssbach die Umsetzung der im Rahmen des Wasserbauplans «Lyssbach, Hochwasserschutz Lyss» definierten Ersatzmassnahmen «Lyss, Lyssbach altes Gerinne» in Angriff genommen. Mit diesen Massnahmen soll die naturnahe Aufwertung des Lyssbachs angestrebt werden.

Ein erstes Mal führen im Frühjahr 2018 Bagger auf, um einen ersten Abschnitt des Lyssbachs von der Kreuzgasse abwärts aufzuwerten und dadurch neue Lebensräume zu gestalten. Im aufgewerteten Abschnitt konnten schon bald Bachforellen beobachtet werden, welche

sich an den heissen Tagen in den tiefen Kolken (Löcher in der Sohle) abkühlen und ihren Laich zwischen Oktober und Januar im lockeren Kies ablegen können (Timon Bucher im Faltblatt 2019 «Natur im Siedlungsraum» der Gemeinde Lyss). Die Aufwertung zeigte also bereits kurz nach der Fertigstellung der ersten Arbeiten Erfolge. Nach einigen Wochen Unterbruch (bedingt durch Schonzeiten von Fauna und Flora), wurden die Arbeiten 2019 und 2020 fortgesetzt. Mit grossen Rohren wurde das Wasser im Bachbett umgeleitet, um so das Arbeiten an den Mauern und im Bachbett zu ermöglichen. Es wurden Schnellen (Untiefen, rasch fließend) und Gumpen (Pools, langsam fließend) eingebaut, welche für ein abwechslungsreiches Gerinne und unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten sorgen. Zur Förderung der Biodiversität wurden Faschinen (Bündel aus Totholz) und zur Strömungslenkung und Strukturierung des Gewässerbettes Buhnen (in die Wassermitte ragende Bauwerke aus Steinen) eingebaut. Die Arbeiten sind im Oktober 2020 abgeschlossen worden.

Ratten und Biber

Wer heute den Lyssbach besucht, kann einen spannenden, abwechslungsreichen Bach und diverse Tiere beobachten: Fische, die sich da-





rin tummeln, Enten, die auf den Steinen schlafen und in der Dämmerung auch mal einen Fischreier oder einen Biber. Erste Pflanzen begrünen die steinigen Stellen und bilden neue Lebensräume für weitere Tiere. Bei grossen Wassermengen kann es auch vorkommen, dass diese Strukturen überschwemmt werden. Dies führt dazu, dass sich die Sohle auf natürliche Art immer wieder lockert und sich das Kiesbett neu verteilt. So kann einer Kolmatierung (Verfestigung der Sohle) entgegengewirkt werden. Aufgrund ihrer Verankerung im Boden werden die eingebauten Elemente jedoch nicht weggeschwemmt, und die Pflanzen erholen sich in der Regel und wachsen weiter.

Neben seiner Funktion als Lebensraum für Tiere und Pflanzen nimmt der Lyssbach noch weitere wichtige Funktionen wahr: Die naturnahe Gestaltung sowie die Baumalleen, Sitzbänke und Spielplätze sind Treffpunkt für Jung und Alt und laden zu Erholung, zu Freizeitaktivitäten und Sport ein. Gerade an heissen Sommertagen sind die kühlende Wirkung der Bäume und des Wassers eine willkommene Abwechslung.

Im Jahr 2021 werden durch die Gemeinde nun noch die Brüstungselemente und die Geländer entlang des Lyssbachs saniert.

Quellen: www.lyssbach.ch, www.lyss.ch, www.fankhauser-tiefbau.ch, www.urbnaum.ch, Faltblatt 2019 «Natur im Siedlungsraum» der Gemeinde Lyss

In Lyss bewegt sich was

GebelGebel, Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Fotos: zvg

In Lyss sind umfassende Sanierungs- und Umgestaltungsarbeiten im Gange. Das Gesamtprojekt heisst LyssPlus und wird im Auftrag der Gemeinde Lyss und des Tiefbauamts des Kantons Bern, Oberingenieurkreis III umgesetzt.

Im Jahr 2012 liess das Tiefbauamt des Kantons Bern (OIK III) gemeinsam mit der Gemeinde Lyss die Ortsdurchfahrt prüfen und bewerten. Dabei stellten die Projektverantwortlichen fest, dass sämtliche

Strassenabschnitte die Standards für Kantonsstrassen nicht mehr erfüllen und dass Änderungen vorgenommen werden müssen. Dies veranlasste den Kanton Bern und die Gemeinde Lyss, den Strassenraum in Lyss zu verbessern und Sanierungsarbeiten vorzunehmen. Gemeinsam starteten sie das Projekt Ortsdurchfahrt Lyss (LyssPlus).

LyssPlus kurz erklärt

Im Rahmen von LyssPlus wird der Strassenraum neugestaltet und



Gesamtansicht Hauptstrasse



Flugaufnahme Zentrum

alte Werkleitungen erneuert. Ziel des Gesamtprojekts ist es, Lyss attraktiver zu gestalten und die Verkehrssicherheit im Zentrum zu erhöhen.

Lyssplus umfasst insgesamt drei Etappen. 2016 starteten die Arbeiten an der Bielstrasse. Während mehr als einem Jahr wurden hier unter anderem hundertjährige Werkleitungen und Hausanschlüsse saniert sowie der Strassenraum umgestaltet. Im Jahr 2018 wurde in einem zweiten Schritt der Marktplatz neugestaltet und auf ein Niveau gebracht. Dort lädt heute eine attraktive Fussgängerzone aus Natursteinplatten zum Verweilen ein.

Seit Mitte April 2020 ist nun mit den Bauarbeiten an der Hauptstrasse die dritte und letzte Etappe im Gange. Hier werden Werkleitungen für Wasser, Strom, Abwasser und Telekommunikation saniert. Nebst dem wird die Liegenschaftsentwässerung erneuert sowie eine Fernwärmeleitung neu verlegt. Letztere soll in Zukunft die Liegenschaften an der Hauptstrasse mit nachhaltiger Energie versorgen. Nach den Arbeiten an den Werkleitungen wird mit der Strassenraumgestaltung gestartet. Dabei werden unterschiedliche Massnahmen umgesetzt, um die Strassenübergänge sicherer zu gestalten. Die Fertigstellung der Arbeiten ist für den Frühsommer 2021 vorgesehen.

Eine Baustelle mit Herausforderungen

Obwohl die Umgestaltungsarbeiten im Zentrum von Lyss trotz Corona wie geplant voranschreiten konnten, ist es kein einfaches Projekt. Der Gemeindepräsident von Lyss, Andreas Hegg, beschrieb die Sanierungsarbeiten «wie eine Operation am offenen Herzen». Die Bauarbeiten sind lärmig und werden unter laufendem Verkehr durchgeführt. Die Arbeiten wurden zudem dadurch erschwert, dass teilweise Leitungen aufgedeckt wurden, die auf keinen Plänen eingezeichnet waren. Für die Geschäfte an der Hauptstrasse ist es ebenfalls keine einfache Situati-



Frischwasserleitung



Einbau Werkleitungen

Eine Frau «stellt ihren Mann»

Ein knappes Dutzend Männer graben sich durch die Hauptstrasse, verlegen Leitungen. Mit dabei die einzige Frau: Strassenbauerin Deborah Batschelet. Die 23-jährige Seeländerin schätzt das Arbeiten im Freien, das eher grobe Handwerk. Sie liebt den allgemeinen Grabenbau, verlegt gerne Leitungen und Rohre, fährt aber auch mit dem Dumper, einem Muldenfahrzeug, auf der Baustelle herum. Wichtig ist ihr vor allem auch das Team: «Wir haben hier auf dieser Baustelle ein wunderbares Team von Marti AG. Jeder setzt sich ein, hilft wo nötig.» Bereits im 1. Lehrjahr bei Implenia wirkte Deborah Batschelet in Interlaken mit, als Lernende einen Brätliplatz am Lom bachdelta neu gestalteten, wie die Jungfrauzeitung damals be-



Strassenbauerin Deborah Batschelet

richtete. Zu Hause und in der Freizeit liebt sie jedoch das Feine: Backen und Kochen, Wandern, Skifahren und Tanzen gehören zu den Hobbys der jungen Frau.

MR, Foto: Kurt Möri

on. Die eingeschränkte Erreichbarkeit und die allgemeinen Unannehmlichkeiten mit der Baustelle haben zur Folge, dass sie eine längere Durststrecke durchmachen müssen. Nichts desto trotz sind die Projektverantwortlichen stets bemüht, die Betroffenen regelmässig über die aktuelle Situation zu infor-

mieren und die Auswirkungen der Baustelle möglichst gering zu halten.

Hirschenplatz

In einem nächsten Schritt wird noch der Hirschenplatz saniert. Zurzeit laufen dafür die Projektierungsarbeiten.

Lyss im Wandel der Zeit

Das Bauerngut von der Familie Kurt Schneider in der Leuern und die Wohnüberbauung heute, Fotos: zvg, Kurt Möri



Lyss wird urbaner und grüner

Ruedi Frey / Fotos: zvg

Der städtebauliche Richtplan Zentrum ersetzt den Richtplan Ortskern aus den 70er Jahren. Er lenkt gezielt die bauliche Entwicklung nach innen. Höhere Häuser und Hochhäuser werden das Zentrum städtischer machen, zugleich entstehen attraktive Freiräume.

Lyss soll sich künftig vor allem im Zentrum baulich weiterentwickeln.

Mit dem städtebaulichen Richtplan Zentrum gibt die Gemeinde die Richtung vor: Das Zentrum soll nicht flächendeckend verdichtet werden, sondern an ausgesuchten Orten mit hohen Häusern und Hochhäusern. Grosszügige Platz- und Grünbereiche bilden das Gegengewicht und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Andere Zentrumsbereiche z. B. am Lyssbach



Bauliche Entwicklung künftig vor allem im Zentrum



Modellfoto Zentrumsentwicklung

oder westlich der Bielstrasse sollen ihren Charakter beibehalten und wo möglich aufgewertet werden.

Hohe Zustimmung

115 Lysserinnen und Lysser haben sich in der öffentlichen Mitwirkung zum städtebaulichen Richtplan Zentrum geäussert. Das neue Planungsinstrument traf dabei auf grosse Unterstützung: Rund drei Viertel der Mitwirkenden fanden es richtig, die bauliche Entwicklung im Zentrum von Lyss zu konzentrieren statt weiter Kulturland zu überbauen und waren damit einverstanden, dass die Zentrumsverdichtung

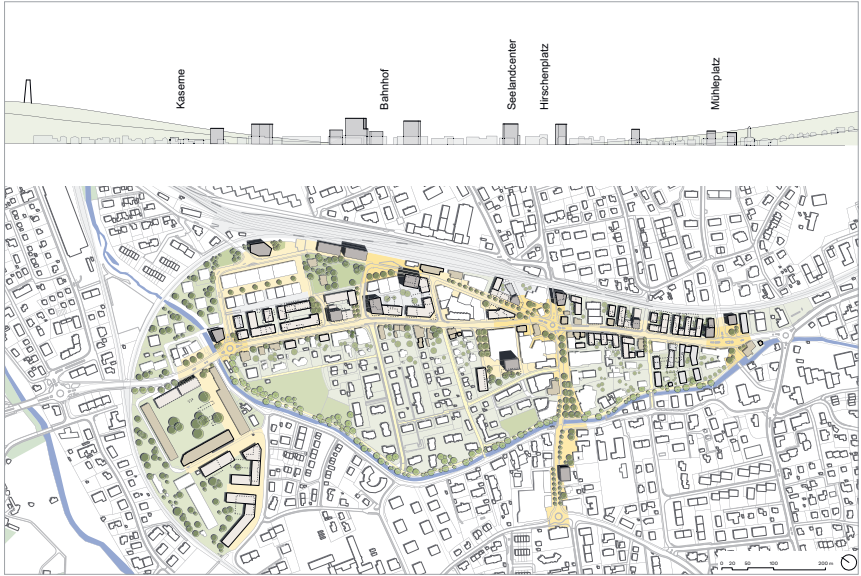
mittels hoher Häuser und Hochhäuser erfolgen soll.

Auf eine sehr hohe Akzeptanz stiessen die neuen öffentlichen Grün- und Aufenthaltsbereiche, die publikumsorientierten Erdgeschossnutzungen an ausgesuchten Strassenabschnitten und die Vorschrift, dass Projekte für hohe Häuser und Hochhäuser mit einem qualitätssichernden Verfahren, z. B. mit einem Wettbewerb, entwickelt werden müssen.

Aufgrund der Mitwirkung wurde die Platzierung und Höhe der Hochbauten teilweise etwas angepasst, so am Viehmarktplatz, wo maximal noch ein Gebäude von 30m Höhe zulässig ist. Beim nördlichen Lyssbachraum wurde auf einen öffentlichen Zugang verzichtet. Flora und Fauna sollen hier weiterhin ungestört sein. Mit einem eigenen Massnahmenblatt zur Siedlungsökologie wurden Massnahmen zur Artenvielfalt und zum Siedlungsklima definiert

Kanton gibt grünes Licht

Auch der Kanton Bern hat sich anlässlich der Vorprüfung sehr positiv zum neuen Richtplan geäussert. Inhaltlich steht der Genehmigung des Richtplans durch den Kanton nichts mehr im Wege. Formell müssen noch ein paar Anpassungen



Mögliches Zukunftsbild Zentrum Lyss

vorgenommen werden, die aber keine privaten Grundstücke betreffen.

Der Richtplan wirkt bereits

Der städtebauliche Richtplan Zentrum tritt voraussichtlich Anfang

Sommer 2021 in Kraft. Er entfaltet aber schon jetzt seine Wirkung. Erste Bauvorhaben werden in Absprache zwischen den Eigentümern und der Abteilung Bau + Planung bereits auf die Vorgaben des Richtplans abgestimmt.

Nachlese 2020

Hermann Moser, Fotos: Kurt Möri, zvg

Januar

- Das Seniorentheater Lyss hat das Stück «Öppe e Million» und der Theaterverein Teatroylyssimo den Schwank «Ausser Kontrolle» seinem Publikum angeboten. Zum ersten Mal war das Seniorentheater Gast am Konzertabend des Jodlerklubs Lyss. Seit 1993 erfreuen die Mitglieder des Teatroylyssimo die treuen Theaterfans aus Lyss und Umgebung.
- Eine Jury des Eishockey-Magazins «Slapshot» hat das Dress des SC Lyss als bestes aller MSL-Klubs bewertet. Der Jury-Kommentar: «Die Lilie ist so apart, die Streifen passen perfekt ins Bild,



der geschnürte Kragen ist sehr schön gearbeitet.»

- Der Gemeinderat hat Adrian Kunz als Nachfolger von Ruedi Frey als Abteilungsleiter Bau + Planung ernannt. Im Sinne einer geordneten Nachfolge steht Ruedi Frey bis zu seiner Pensionierung als Stellvertreter zur Verfügung. Adrian Kunz ist seit 2012 als Bereichsleiter Tiefbau und stellvertretender Abteilungsleiter tätig.
- «Leistung im Fokus – darf's noch ein bisschen mehr sein?», unter diesem Titel hat das Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ eine Veranstaltung organisiert. Die Vorträge und die anschließende Diskussion waren dem Thema «Leistung» aus der Sicht der Politik, der Unternehmer sowie der Mitarbeitenden gewidmet.
- Der Lysser Balz Bütikofer folgt auf Hans-Rudolf Schwarz als Direktor der Justizvollzugsanstalt Witzwil. Der 48-Jährige leitet seit vier

Jahren den Fähigkeitsbereich System Heer innerhalb der Armeeplanung. Nach der Ausbildung zum Lehrer studierte Bütikofer Geografie, Geschichte und Statistik. Später absolvierte er die Militärakademie an der ETH Zürich.

Februar

- Auch dieses Jahr hat das Lilienpaar am ersten Wochenende im Februar die Macht von Gemeindepräsident Andreas Hegg übernommen. Erstmals in der modernen Lysser Fasnachtsgeschichte sind Lilienfee Natalie I. und Rochus Jan I. nicht nur während den Narrentagen ein Paar, sondern auch privat. Trotz Regenwetter zog das OK am Sonntagabend eine positive Bilanz.
- Als Nachfolger von René Müller hat der Verwaltungsrat des Altersheims Lyss-Busswil Timo Schneider angestellt. Eine zusätzliche Herausforderung, neben der Führung des Altersheimes, wird für den neuen Leiter die Begleitung des Projekts «Wohnen am Mühleplatz» und der Ausbau von weiteren Dienstleistungen sein.
- Die seit Jahrzehnten in Lyss beheimatete Firma «Silent Gliss» hat ihren Hauptsitz nach Bern ver-

legt. Die Produktion der verschiedenen Vorhang-Systeme wird von Lyss in den Süddeutschen Raum verlagert. Das Produktionsgebäude an der Südstrasse 1 hat die Schweizer Brandschutzfirma Primus AG gekauft. Sie wird ihren Hauptsitz von Binningen nach Lyss verlegen und etwa 50 Personen am neuen Standort beschäftigen. Von Lyss aus werden in Zukunft die neunzig Filialen in der ganzen Schweiz beliefert.



- Der neugegründete «Familienpunkt Seeland» will Lücken füllen. Der Verein hat vor einem Jahr eine Beratungsstelle im Alten Pfarrhaus an der Kirchgasse 4 eröffnet. Inzwischen hat sich gezeigt, dass vor allem alleinerziehende Frauen und deren Kinder eine bessere Begleitung brauchen.
- In einer Mitwirkung haben sich Lysserinnen und Lysser sowie interessierte Institutionen zu der

vom Gemeinderat aufgelegten Zentrumsplanung geäussert. Insgesamt sind 112 Eingaben gemacht worden. Grossmehrheitlich wird die Idee der Verdichtung im Zentrum unterstützt. Auch der Bau von höheren Häusern (maximal 30 Meter) und von Hochhäusern (40 bis 50 Meter hoch) wird akzeptiert. Wo diese Gebäude dereinst zu stehen kommen, ist jedoch umstritten.

März

- Der Akkordeon-Spielring Lyss feiert das 60-jährige Bestehen des Vereins. Am 2. Mai sollte ein Jubiläumskonzert durchgeführt werden, das jedoch wegen Corona auf ein späteres Datum verschoben wurde.



- Den Spatenstich für den Ausbau der Schulanlage Grentschel hat eine Kindergartenklasse übernommen. Das zusätzliche Raum-

angebot soll ab dem Schuljahr 2021/2022 zur Verfügung stehen.



- Schon vor Ausbruch von Corona ist bei Feintool der Konzerngewinn eingebrochen. Deshalb wird in den Werken Jona SG und Lyss Kurzarbeit eingeführt.
- Seit Februar gibt es einen Stützpunkt des Unternehmens «Mobile Ärzte AG» in Lyss. Firmengründer Michael Gloger: «Wir ergänzen die Rolle des Hausarztes bei Notfällen, besonders abends und an Wochenenden.»
- Nina Lenhard hat – neben der bestehenden Schneiderei von Silvia Stampfli – an der Haupt-



strasse 12 einen Stoff- und BER-NINA-Nähmaschinenladen eröffnet. Neben dem Verkauf von Maschinen und Stoffen werden auch Nähkurse angeboten.



- Der SC Lyss löst seine zweite Mannschaft (2. Liga) auf. Der Verein will künftig die erste Mannschaft (MySports League) und die Junioren fördern.
- Alexander Lees wird neuer Abteilungsleiter Bildung + Kultur der Gemeinde Lyss. Er tritt die Nachfolge von Regula Meier an.

April

- Mit InfoLyss lanciert die Gemeinde ein gedrucktes Informations-

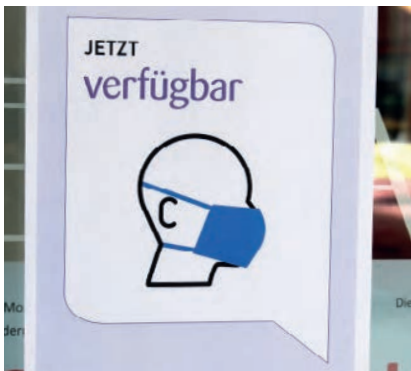


blatt für die Lysser Bevölkerung. In der ersten Ausgabe schreibt Gemeindepräsident Andreas Hegg im Editorial, dass das Informationsblatt vorläufig vier Mal im Jahr erscheinen soll. Unter www.lyss.ch ▶ Aktuelles ▶ INFO-LYSS können die Mitteilungen papierlos gelesen werden.

- Unter «Corona, Unterstützung für Lysser Gewerbe» macht die Gemeinde auf ihrer Homepage www.lyss.ch auf Geschäfte mit Hauslieferungen aufmerksam.
- Viele Menschen sind wegen Corona auf Hilfe angewiesen. Der Verein «Tischlein deck dich» testet, wie Lebensmittel abgegeben und die Regeln des Bundesamts für Gesundheit (BAG) eingehalten werden können.
- Nach der Osterwoche beginnen die Umbau- und Sanierungsarbeiten an der Hauptstrasse vom Hirschen- bis zum Bärenkreisel, trotz Unsicherheiten wegen des Corona-Virus. Die Arbeiten sollen in etwa einem Jahr abgeschlossen sein.
- Linksradike haben auf der Baustelle des Bundesasylzentrums Kappelen/Lyss einen Anschlag ausgeführt. Ob der Ausbau und die Sanierungsarbeiten bis 2021

fertiggestellt werden können, ist nun fraglich.

- Weil im Handel nicht genügend Corona-Schutzmasken zur Verfügung stehen, hat der Rentner Ulrich Gilomen mit der Nähmaschine seiner Frau eine Kleinproduktion aufgenommen. Die Masken bestehen aus insgesamt sechs Lagen Stoff und werden nach einer vorgegebenen Anleitung produziert.



- Am 24. April feierte Margrit Lüthi, bei guter körperlicher und geistiger Gesundheit, im Altersheim Lyss-Busswil ihren 100. Geburtstag.
- Während des Lockdowns häuften sich die Schäden im Wald: Ungefähr zehnmal mehr Schäden wurden festgestellt. Vor allem wurden unberechtigterweise Bäume gefällt.

- Der Frauenchor Lyss hat unter der Leitung von Sue Lehmann die Corona-Notstandsmassnahmen zum Anlass genommen, das Projekt «Chor on a Time» ins Leben zu rufen. Während dieser Zeit, in der die Chormitglieder nicht zusammen üben können, sind auch aussenstehende Frauen eingeladen, mitzusingen. Unterlagen wurden auf Anfragen zugestellt.

Mai

- Der ursprünglich auf Anfang April vorgesehene Start des Lysser Wochenmarkts musste wegen des Corona-Lockdowns auf Samstag, 18. Mai, verschoben werden. Schon früh standen die ersten Kunden vor den sieben Marktständen. Barbara Hess von der Ladengruppe und Gemeindegemeinschafter Daniel Strub haben den Markt vorbereitet. Sie wollen mit dem Marktbetrieb den 2018 neugestalteten Marktplatz beleben. Angeboten werden vor allem Gemüse, Früchte, Blumen, aber auch Züpfen, Brote und Marmeladen aus regionaler Produktion.
- Die Polizei hat am 8. Mai eine illegale Spielhölle in Lyss ausgehoben. Zwei Frauen wurden festgenommen und 40 Personen wegen des Verdachtes auf illega-

les Glücksspiel und Wetten kontrolliert.

- Der Waldspielplatz des Elternforums und die Sitzgelegenheiten beim Aussichtsturm sind von Vandalen heimgesucht worden. Die Gemeinde verurteilt die Zerstörungen aufs heftigste. Solche Vorfälle sind zum Glück jedoch eher selten.
- Doris Marti ist neu im Vorstand des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes. Seit 2014 präsidiert sie die Seeländer Bäuerinnenvereinigung und seit 2015 ist sie im Vorstand des Verbandes Bernischer Landfrauenvereine. Mit ihrem Engagement in diesen Organisationen möchte Doris Marti erreichen, dass Frauen zusammen stärker sind und auch auf Bundesebene angehört werden.



Juni

- Die 1978 von Rudolf Briand gegründete und seit 2007 von seinem Sohn Olivier geführte Briand AG wird Teil der seit 1883 bestehenden Franconi + Grob AG aus Biel. Geschäftsführer Daniel Grob will beweisen, dass Familienbetriebe trotz Konkurrenz von Grosskonzernen wettbewerbsfähig sind. Aus persönlichen Gründen suchte Olivier Briand eine Nachfolgeregelung. Künftig wird der Lysser Jonas Siegenthaler die Führung der Briand AG übernehmen. Die Firmengruppe beschäftigt 60 Personen und ist in der Haus-, Dach- und Energietechnik tätig.
- Das Gemeindeparlament genehmigt mit deutlicher Mehrheit ein zinsloses Darlehen von einer Million Franken für die «Walk-in-Klinik», die im Hirschenmarkt geplant ist. Das von den Ärzten Hans Triaca aus Lyss und Hans Ulrich Blunier aus Schüpfen getragene Projekt wird Investitionen von 2,2 Millionen Franken



verursachen. Der Kredit muss der Gemeinde in 10 Jahren zurückbezahlt werden. Die Ärztepraxis ist eine zeitgemässe Antwort auf den Mangel an Hausärzten.

- Am 25. Juni ist in der KUFA der beste Schweizer CBD-Hanf gekürt worden. 300 Jurymitglieder und 35 Hanfsorten haben am Canna-SwissCup teilgenommen; neun Gewinner wurden bestimmt. CBD unterliegt nicht dem Betäubungsmittelgesetz, da der Anteil THC unter einem Prozent liegt.

Juli

- Der 25. Seelandcup ist vom Sportverein Lyss (SVL) coronabedingt mit einem Schutzkonzept durchgeführt worden. OK-Präsident Andreas Brechbühler hat mit seinem Team die grosse Herausforderung meisterhaft gelöst. Der FC Biel hat den Cup gewonnen. Das 100-Jahr-Jubiläum des SV Lyss wird jedoch auf 2021 verschoben.



- Als eine der wenigen in der Schweiz durchgeführten Openair-Veranstaltung ist das Ciné Happening zu nennen. Das Schutzkonzept sah vor, dass rund 500 Personen pro Filmvorführung dabei sein konnten, anstatt der üblichen rund 1000 Gäste. Die regionale Filmproduktion «Der Wolf ist tot» ist erstmals öffentlich gezeigt worden. Mit dabei die Macher Elmar Vatter, Renato Anneler, Benoit Perritaz und der Schauspieler Gilles Tschudi. Grundlage des Films ist der Kriminalroman von Andres Muhmenthaler aus Lobsigen.

August

- In der sogenannten Bangerter-Grube an der Busswilstrasse ist der Lernort «Kiesgrube Seeland» eröffnet worden. Erwin Sommer, Vorsteher des Amtes für Kindergarten und Volksschule des Kantons Bern zeigte viel Lob: «Ich bin überwältigt und begeistert.» Lernorte ausserhalb der Schulzimmer seien wertvoll, weil sie prägende Erinnerungen hinterlassen. Im Weiteren hielten Guido Frenzer, Präsident der Stiftung Landschaft und Kies, Gemeindepräsident Andreas Hegg und Bruno Müller, Leiter der Vigier Beton Nordwest, die Eröffnungsrreden. Das Unterrichtsmaterial ist in Deutsch und Französisch vor-



handen und kann kostenlos bezogen werden. Der Lernort soll aufzeigen, dass Kiesabbau im Einklang mit der Natur möglich ist.

- Ein Jahr nach dem Eidgenössischen Schwingfest ist auf dem Stiglimatt-Spielplatz zu Ehren von Schwingerkönig Christian Stucki der neue «Stuckibrunnen» eingeweiht worden.



September

- In den Räumen der Stiftung Südkurve Lyss werden vom Verein «Tischlein deck dich» seit zehn Jahren Lebensmittel an Bedürftige abgegeben. 33 Freiwillige organisieren die wöchentliche Verteilung der Lebensmittel. Die Produkte werden von Mitarbeitenden der Südkurve bei Grossverteilern abgeholt und können so vor der Vernichtung gerettet werden. Im letzten Jahrzehnt haben rund 250 Haushalte von diesem Angebot profitiert.

- Die Gemeinde Lyss hat einen Kredit von 215000 Franken für eine Photovoltaikanlage auf den Dächern der Neubauten der Schulanlage Grentschel beschlossen. Weiter unterstützt der Gemeinderat eine Aufstockung des Kapitals der Solargenossenschaft Lyss mit 50000 Franken. Die Dächer des Feuerwehrmagazins und des Werkhofes können von der Genossenschaft für die Erstellung von Photovoltaikanlagen kostenlos benutzt werden.

- Das Lysser Parlament hat einen Rahmenkredit von 2 Millionen Franken für die Anschaffung von 467 iPads und 961 Notebooks beschlossen. In der Volksschule wird jedes Kind ab der 5. Klasse so einen Computer erhalten. Ge-

meinderat Stefan Nobs, Vorsteher der Abteilung Bildung und Kultur, erwähnte in der Parlamentsdebatte: «Wir müssen als Schule für Chancengleichheit sorgen. Deshalb ist es ausserordentlich wichtig, dass alle Kinder Zugang zu solchen Geräten haben und den Umgang damit üben.»



- Cendres+Métaux SA, die Bieler Traditionsfirma, verkauft die neu erstellte Refining-Anlage in der Industriezone Süd an die Metalor Technologie SA aus Marin NE.
- In Lyss wird von zwei Mikrobrauereien lokales Bier produziert: Die Marken «Fleur de Lyss» und «dear.beer». Das Bier kann sowohl über einen wöchentlichen Rampenverkauf und den regionalen Detailhandel bezogen als

auch in Gastronomiebetrieben des Seelandes genossen werden.



- Seit 50 Jahren schützt, dokumentiert und vermittelt der Archäologische Dienst (ADB) die kulturhistorische Geschichte des Kantons Bern. Aus diesem Jubiläumsanlass präsentiert der ADB in verschiedenen Regionalzentren des Kantons, so auch auf dem Marktplatz Lyss, eine Wanderausstellung.



Oktober

- Unter dem Titel «Integrative Tageschule» startet im nächsten Schuljahr an der Volksschule und

der Heilpädagogischen Schule (HPS) ein Projekt, das für den ganzen Kanton wegweisend sein soll. Kathrin Bodmer, Stiftungsratspräsidentin der HPS, und Stefan Nobs, Gemeinderat Bildung+Kultur, haben das Pilotprojekt offiziell eröffnet. Damit soll in der Volksschule ein Ort der Begegnung zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen geschaffen werden.

- Auch die Aktivitäten der Kulturmühle Lyss müssen wegen der im Kanton Bern geltenden Massnahmen gegen die Corona-Pandemie ausgesetzt werden. Die in drei Galerien (Grandcour VD, Dotzigen BE und Lyss) mit 44 Künstlerinnen und Künstlern geplanten Ausstellung «Sterben und Tod», musste auf Herbst 2021 verschoben werden.
- Die Garage Leiser AG an der Bernstrasse bietet eine öffentliche Ladestation für Elektrofahrzeuge an. Der Strom wird durch die hauseigene Photovoltaik-Anlage produziert.
- Sowohl beim PSG (Handball), dem SCL (Eishockey) und dem SVL (Fussball) muss der Spielbetrieb wegen Corona ausgesetzt werden. Periodisch werden Spie-

ler positiv getestet und das Training wird aus diesem Grunde immer wieder unterbrochen.

November

- Zum ersten Mal seit bald 40 Jahren leuchtet die Märchenwelt im Stegmattquartier nicht wie gewohnt im Advent. Das Lichtermeer hat jedes Jahr vielen Besuchern aus Nah und Fern Freude bereitet. Die Liegenschaftsbesitzer und Organisatoren der Weihnachtsbeleuchtung konnten nicht zusichern, dass die empfohlenen Corona-Schutzmassnahmen eingehalten würden.
- Die Walk-In-Klinik hat ihre Aktivitäten im Hirschenmarkt aufgenommen. Ziel ist eine schnelle medizinische Hilfe ohne Voranmeldung bei Krankheit oder Unfall. Die «hereinspaziert Praxis» spricht vor allem jene Patientinnen und Patienten an, die keinen Hausarzt haben. Als Spezialität werden Untersuchungen und Behandlungen aller an der Verdauung beteiligter Organe durchgeführt. Der Corona-Schnelltest wird auf Voranmeldung ebenfalls angeboten.
- Auch der traditionelle «Stärnermärit» auf dem Marktplatz ist wegen der besonderen Corona-Situation abgesagt worden. Der

Chronik

Sonntagsverkauf am 1. Adventssonntag konnte jedoch durchgeführt werden.

- An der Hauptfassade der ESAG (Energie Seeland AG) ist der grösste Adventskalender im Seeland aufgestellt worden. Die ESAG will damit der Bevölkerung etwas Schönes zu Weihnachten bieten. Hinter jedem Fenster war ein Geschenk eines Geschäfts der Lysser Ladengruppe im Gesamtwert von 7000 Franken versteckt. Die 24 Preise konnten von der Bevölkerung durch die Teilnahme an einem Wettbewerb gewonnen werden.



Dezember

- Traditionsgemäss haben die GGR-Mitglieder an der letzten Sitzung im Jahr das Präsidium der Legislative bestimmt: Jürgen Gerber, Fraktionspräsident der EVP, ist zum Präsidenten, Barbara

Hess, FDP, zur ersten Vizepräsidentin und Viktor Studer, GLP, zum zweiten Vizepräsidenten, gewählt worden.

- Die Musikgesellschaft Lyss hat für Bewohnerinnen und Bewohner von Altersheimen ein Online-«Weihnachtsständli» produziert. Über neunzig Institutionen in der ganzen Schweiz haben von dem Angebot profitiert. Übertragen wurde der Musikvortrag am 20. Dezember 2020 um 15.00 Uhr über YouTube.
- Die Kulturkommission der Gemeinde Lyss hat einen «Wunschkarten-Weihnachtsbaum» auf dem Marktplatz aufgestellt. Über



100 Karten haben die Besucher aufgehängt; rund ein Drittel der Wünsche sind erfüllt worden.

- Andreas Hegg hat an einer ausserordentlichen FDP-Mitgliederversammlung bekannt gegeben, dass er bei den nächsten Gemeindewahlen im Herbst 2021 nicht mehr kandidieren werde. Nach 12 Jahren sei die Zeit für ei-
- Christine Schnegg-Affolter tritt nach 15 Jahren aus dem Kantonsparlament aus. Die Lysserin war auch 10 Jahre im Gemeindeparlament. Als Parteipräsidentin der Bernischen EVP bleibt sie jedoch mit der Politik verbunden.

Das Redaktionsteam ist an Ihrer Meinung interessiert

Bitte teilen Sie uns mit, was wir in Zukunft an der Gemeindechronik Lyss verbessern können.

Wären Sie bereit, für die kommende Ausgabe einen Beitrag zu verfassen? Wenn ja, zu welchem Thema?

Melden Sie sich unter:

Gemeindechronik Lyss, Mühleplatz 8, 3250 Lyss, www.muehle-lyss.ch

Impressum

Druck:

Hertig + Co. AG, Lyss

Auflage:

500 Exemplare

Redaktion:

Martin Rindlisbacher

Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Bruno Affolter, Markus Bütikofer, Yannic Clerc, Ruedi Frey, Daniela Gaspoz-Fleiner, Theo Gautschi, GebelGebel (Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Biel), Sibylle Karl, Kurt Möri, Hermann Moser, Martin Rindlisbacher, Roland Stalder

Bilder Umschlag:

Kurt Möri, zvg

Flyer «üse Lysser Märit», Holzskulptur von Bernhard Duerig, Corona-Massnahmen im öffentlichen Verkehr, neues Informationsblatt «INFOLYSS»

Auf dem Titelbild der Lysser Chronik 2019 ist irrtümlich eine Skulptur von Beat Wüthrich (Busswil) abgebildet, anstatt von Holzbildhauer Bernhard Duerig (Busswil). Wir entschuldigen uns.

Herrmann Moser, Redaktionsleiter